IRS AKTUELL
Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung

No 73 Dezember 2012

Sammeln, Vernetzen, Forschen – Archive im digitalen Zeitalter

Archive und Wissenschaftliche Sammlungen in Deutschland und Europa – vom Aktendepot zum Wissensmanagement ... **„Sammeln im Verbund" –** Konzept einer nationalen Sammlungspolitik ... **Projekt DigiPEER** – Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen ... **Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft** – Sichtbarkeit durch Vernetzung

Editorial

Liebe Leser,

die Forschungsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft haben den Auftrag, gesellschaftsrelevante Fragestellungen von nationaler und internationaler Bedeutung zu bearbeiten. Um die Zusammenarbeit von Leibniz-Einrichtungen über die Sektionen hinweg zu befördern, hat die Leibniz-Gemeinschaft die Forschungsverbünde ins Leben gerufen. Bei diesen handelt es sich um zeitlich befristete Zusammenschlüsse von Leibniz-Instituten und externen Partnern wie beispielsweise Universitäten oder ausländischen Forschungsgruppen. Die Forschungsverbünde suchen auf der Basis einer gemeinsamen Forschungsplanung Lösungen für Fragestellungen von herausragender wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bedeutung.

Das IRS hat sich von Beginn an in diesem Prozess engagiert und an der Vorbereitung von drei der neun Forschungsverbünde mitgewirkt, die das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft inzwischen genehmigt hat. So ist das Institut in einem Forschungsverbund beteiligt, in welchem die mit dem Phänomen „Historische Authentizität“ verbundenen Bestrebungen zur Autorisierung von Vergangenheit durch Authentifizierung erforscht werden. Weiterhin trägt das IRS zur Modernisierung wissenschaftlicher Arbeitsabläufe im Forschungsverbund „Science 2.0“ bei. Im Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“ leistet das IRS zusammen mit seinen Partnern einen Beitrag zu einem besseren Verständnis der Mechanismen von Krisen und deren wechselseitiger Abhängigkeiten. Gegenstand der Forschungen sind Finanz-, Umwelt-, Ernährungs- sowie politische Krisen.

Ich bin mir sicher, dass Sie von den Leibniz-Forschungsverbünden und in diesem Zusammenhang auch vom IRS in Zukunft noch viel lesen und hören werden. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine anregende und spannende Lektüre mit dieser Ausgabe von IRS aktuell.

Prof. Dr. Heiderose Kilper, Direktorin

In dieser Ausgabe

Vom Aktendepot zum Wissensmanagement im Verbund	3
Factbox: Das DigiPEER-Projekt	4
DigiPEER im Einsatz	5
Digitalisierung und Erschließung eines Plans des Potsdamer Zentrums	5
Sichtbarkeit durch Vernetzung im Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft	7
„Sammeln im Verbund“ – das Konzept für eine nationale Sammlungspolitik	9
Besuch des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft beim Arbeitskreis Archive im IRS	11
Aus dem Institut	12
Kurz notiert	17
Wissenstransfer	25
Nachlese	28
Impressum	28

Vom Aktendepot zum Wissensmanagement im Verbund

Christoph Bernhardt

Die Archive und Wissenschaftlichen Sammlungen in Deutschland und Europa durchlaufen derzeit einen ähnlich rasanten Wandel wie die im Kontext von Exzellenzwettbewerben und Internationalisierung grundlegend umgestaltete Forschungslandschaft. Weniger denn je entsprechen sie noch dem Klischee des verstaubten, nur von Spezialisten aufgesuchten Aktendepots, sondern wandeln sich vielmehr zu Knotenpunkten eines modernen, arbeitsteilig organisierten Wissensmanagements. Jüngst unterstrich das Gutachten des Wissenschaftsrates zu „Wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen“ deren teilweise geradezu „konstituierende“ Rolle für die Forschung. Gemeint ist damit zum Beispiel, dass etwa die großen medizin- und naturhistorischen Sammlungen ein unerschöpfliches Reservoir auch für Forschungen zu Zukunftsfragen, wie etwa Epidemien oder zur Biodiversität enthalten. Sie können nicht nur Forschung anregen, sondern sie zuweilen indirekt geradezu präfigurieren.

Diesen Grundgedanken hat die Leibniz-Gemeinschaft in ihren letzten SAW-Wettbewerbsverfahren mit der Bewilligung der Projekte DigiPEER und DigiPortA aufgegriffen, mit denen neun Archive zehntausende historischer Karten, Skizzen und Portraits nach einheitlichen Kriterien erschließen, digitalisieren und online stellen. Die Abteilung Historische „Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen“ des IRS ist an diesen Projekten beteiligt und leitet den raumwissenschaftlichen Teil des DigiPEER-Projektes zur Digitalisierung von „Plänen zur Erfassung und Erschließung des Raums“. Auf der forschungspraktischen Ebene wurde dabei im Projektverlauf deutlich, dass die umfangreichen Datenbanken, die aus der Vielzahl der bei der Erschließung eingegebener Parameter hervorgehen, einen eigenen hohen Wert für die Forschung besitzen, der weit über die online-Präsentation der Quellen hinausgeht. Wenn etwa von mehreren Tausend Karten und Plänen aus der DDR-Zeit die jeweils beauftragende Institution elektronisch erfasst und recherchierbar wird, entsteht sozusagen nebenbei ein tabellarisches „who is who“ der Planungsinstitutionen der DDR. Darüber hinaus haben die vier Partner im „raumhistorischen Baustein“ des Projektes ausgelotet, welche Raumdimensionen die hier digitalisierten Quellen zu Architektur und Raumplanung, Bergbau, Schiff- und Raumschifffahrt jeweils thematisieren. Wenn zum Beispiel in der bergmännischen Risszeichnung der unsichtbare unterirdische Raum sichtbar gemacht, im Landschaftsplan zeitgenössische Problemwahrnehmungen wie z.B. Erosionen herausgehoben oder im Schiff- und Raumschifffahrtsbau Strategien intensivster Raumausnutzung visualisiert werden, verweist dies auf die große Vielfalt von Raumbezügen in den Quellen.

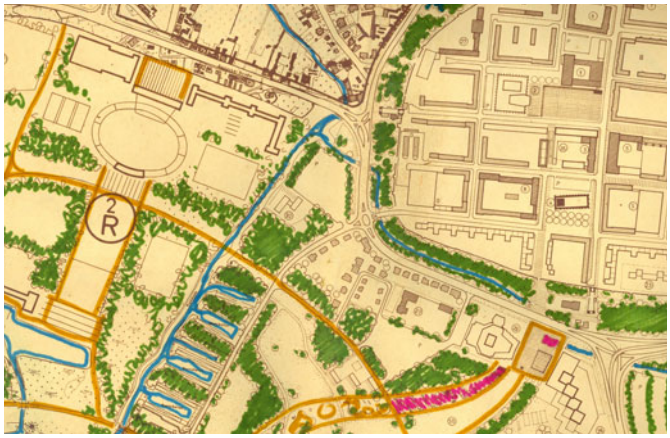
Die seit kurzem im Rahmen des „spatial turn“ intensivierte raumhistorische Forschung hat jedoch bisher nur wenige dieser vielfältigen Bezüge thematisiert. Sie konzentrierte sich überwiegend auf die Neuinterpretation traditioneller

Quellen, wie z.B. politik- oder geographiegeschichtlicher Karten oder die Rolle administrativer Grenzen als Instrumente raumbezogener Machtausübung. Die Resultate bleiben dann teilweise überkommenen Paradigmen verhaftet, beispielsweise der Entdeckung unbekannter Räume oder der Fortschritte in der Raumüberwindung durch neue Verkehrsmittel. Eine erhebliche Rolle spielen dabei subdisziplinär geformte Zugriffe zum Beispiel der Technik- und Architekturgeschichte, die nur in seltenen Fällen in innovativer Weise „über den Tellerrand hinaus“ auch auf neue Quellenbestände blicken.

Hier setzte die Abschlusskonferenz des Projektes DigiPEER an, die am 27./28.11.2012 in München stattfand. Über die Vorstellung des mit diesem Projekt generierten online-Portals www.digipeer.de hinaus thematisierte die Konferenz Fragen von Nutzerverhalten im digitalen Raum, die Erforschung von Raumdimensionen in der Technikgeschichte sowie Möglichkeiten, digitalisierte Quellenbestände gezielt der Forschung nahe zu bringen und interessante neue Fragestellungen aufzuzeigen. Damit ist für die Raumwissenschaft eine Initiative zur Konvergenz im Schnittfeld von historischer Forschung und archivischem „Wissensmanagement“ angestoßen, wie sie vom Wissenschaftsrat, der Leibniz-Gemeinschaft und zahlreichen Fachverbänden derzeit gefordert und befördert wird. Die folgenden Beiträge zeigen, dass und wie die Digitalisierungsprojekte nicht nur den Zugang zu den aufbereiteten Quellen revolutionieren, sondern auch die Kooperation im Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft auf ein neues Niveau heben.

Kontakt:
PD Dr. Christoph Bernhardt,
Tel. 0 33 62 / 7 93-280,
bernhardt@irs-net.de

PD Dr. Christoph Bernhardt ist seit 2012 kommissarischer Leiter der neuen Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Er ist Projektleiter des Projekts DigiPEER.



Factbox: Das DigiPEER-Projekt

- „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert“ – kurz DigiPEER
- interdisziplinäres Projekt im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft
- Laufzeit: 2010-2012
- vereint die Archivbestände von vier Leibniz-Einrichtungen:
  - Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner
  - Deutsches Museum, München
  - Deutsches Bergbau-Museum, Bochum
  - Deutsches Schifffahrtsmuseum, Bremerhaven
- Digitalisierung von mehr als 20.000 großformatigen Karten, Plänen und technischen Zeichnungen (berührungs- und verzerrungsfreier Scan)
- Aufbau einer gemeinsamen Datenbank durch detaillierte Erschließung der Digitalisate
- Anknüpfungspunkte für Forschung ergeben sich in folgenden Themenfeldern:
  - Erschließung des Weltraums durch das frühe deutsche Raketenprogramm
  - Erschließung der Meere durch den technischen Fortschritt im Schiffsbau
  - Transformation von Landschaften und Erschließung von Bodenschätzen
  - Architektonische und planerische Gestaltung von Städten und Regionen mit dem Schwerpunkt der DDR
- Das IRS brachte rund 4.500 Karten, Pläne und architektonische Ansichten in das Projekt ein.
- www.digipeer.de

DigiPEER im Einsatz

Digitalisierung und Erschließung eines Plans des Potsdamer Zentrums

Andreas Butter, Jan Zwilling

Im Jahr 1970 erstellten der Stadtarchitekt von Potsdam, Werner Berg, und Georg Labeau, Chefarchitekt im Büro für Städtebau Potsdam, einen großformatigen Plan, der das Gebiet vom historischen Zentrum am Alten Markt bis zur damaligen Staatsgrenze der DDR am Griebnitzsee darstellte. Es entstand ein detailliertes Abbild vom Gebäudebestand, den Parkanlagen und der Infrastruktur, wobei die Autoren die Dokumentation mit Planungen für neue Verkehrswege, Wohnhäuser und Sportstätten in kräftigem Schwarz kontrastierten. Dem heutigen Betrachter bietet das Blatt die Möglichkeit, die Planung aus verschiedenen Perspektiven in einen räumlich-zeitlichen Zusammenhang zu setzen und ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen.

Der Plan ist einer von rund 4.500 großformatigen Karten und Plänen aus dem IRS, die im Rahmen des SAW-Projekts DigiPEER gescannt und über ein Internetportal veröffentlicht werden. Künftig können ihn Forscher aus aller Welt mit einer Onlinerecherche finden, mit anderen Plänen und Dokumenten verknüpfen, ausdrucken oder am Bildschirm auswerten. Dies ist möglich, da in DigiPEER zugleich eine tiefgreifende Erschließung der Pläne vorgenommen wurde.

Das wissenschaftliche Potenzial dieses Projekts zeigt sich besonders eindrucksvoll an einem vielschichtigen Dokument wie dem vorgestellten Potsdam-Plan. Zunächst bietet er einen Überblick über sehr diverse Raumbereiche. Im Westen liegt das kulturelle Zentrum Potsdams mit dem Alten Markt, dem Rathaus, den Bibliotheksneubauten und der sich 1970 im Wiederaufbau befindlichen Nikolaikirche. Man sieht das geplante Hans-Otto-Theater an der Alten Fahrt, das allerdings nicht vollendet wurde. Nicht mehr zu erkennen sind Lage und Form des ehemaligen Stadtschlosses Potsdam – ein Verweis auf den selektiven Umgang mit dem Bauerbe in der DDR. Heute nicht mehr im Stadtbild sichtbar ist das Ernst-Thälmann-Stadion westlich des Marktes, das bereits 1949 eingeweiht und 1999 wieder abgerissen wurde.

Die zweite Zone bildet das Wohngebiet Zentrum Ost, ein Neubauviertel mit 15-geschossigen Wohnbauten, Altersheim, Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants auf der südlichen Havelseite. Es wurde zwischen 1972 und 1981 wie geplant errichtet. Vergleichbares hatte Werner Berg auch für das östlich davon gelegene Weberviertel Nowawes aus dem 18. Jh. geplant – die kleinen Siedlerhäuser zwischen der Nuthe-Schnellstraße und dem Park Babelsberg sollten weichen. Dies wurde nicht realisiert, sodass Nowawes noch immer als historische Anlage erlebt werden kann. Gleiches gilt auch für den Park, mit dem Berg bereits in den Planungen deutlich behutsamer umging: Abgesehen von einem in die Landschaft eingebetteten Sportzentrum waren keine prägenden Veränderungen vorgesehen. Die

am östlichen Rand gelegene Richterschule hatte Bestandsschutz und das Griebnitzsee-Ufer war ohnehin als besonderer Sicherungsbereich an der Grenze zu West-Berlin von Neuplanungen ausgeschlossen.

Die räumliche Schwerpunktbildung lässt erkennen, welche inhaltlichen und raumstrukturellen Nutzungszuweisungen im Plan vorgenommen werden. Es überlagern sich Nutzungsansprüche aus der Grünflächengestaltung, dem Umgang mit historischer Bau- und Parkkultur, dem Wohnungsbau, der Einrichtung von Sportstätten und der Grenzsicherung. Man kann dabei sowohl Fälle erkennen, in denen sich die Raumaspekte funktional ergänzen (z.B. der Ausbau der Sportinfrastruktur im Park Babelsberg und im Wohngebiet Zentrum Ost), als auch Fälle mit einem hohen Maß an Konkurrenz. Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz stehen verschiedentlich in einem Spannungsverhältnis zu den vorgesehenen Neubauten.

Um die Komplexität dieser Raumbezüge zu verstehen, muss der Plan von Werner Berg zu anderen Quellen in Beziehung gesetzt werden. Erst gemeinsam mit weiteren Plänen, Dokumenten oder Fotos aus anderen Zeiten oder Perspektiven ergibt sich ein vollständiges Bild, das getroffene Abwägungen in der Konkurrenz der Nutzungsansprüche zu erklären vermag – oder darauf hindeutet, warum Planungen nie realisiert wurden. Besonders hilfreich ist der Vergleich mit aktuellen Satelliten- und Luftbildern, die in digitaler Form zur Verfügung stehen. Die Vernetzung mit anderen Quellen stellt also für den Forscher eine ähnlich wichtige Aufgabe dar wie die detaillierte Analyse des Plans. Für beide Kernaufgaben bringt das DigiPEER-Projekt durch die Erschließung, Digitalisierung und Verbreitung der Pläne einen großen Fortschritt.

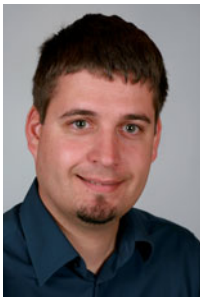
Bei der Erschließung wird in der DigiPEER-Datenbank ein umfangreicher Datensatz angelegt. Er enthält technische Informationen (Blattgröße, Material, Technik), Informationen zum Entstehungskontext (Erstellzeitpunkt, Ersteller, institutionelle Anbindung) und zu den dargestellten Inhalten. Dafür werden im Plan enthaltene, signifikante Textbausteine erfasst und durch passende Schlagwörter ergänzt. Anhand dieser Daten lassen sich genaue Suchanfragen durchführen, zudem erlaubt die Erschließung die Verknüpfung mit anderen Elementen. Innerhalb der DigiPEER-Datenbank können Indizes mit Schlagworten erstellt oder Suchanfragen gefiltert werden, um verknüpfte Elemente zu finden. Auf diese Weise fügen sich Quellen zu Gruppen zusammen, in denen vergleichende Untersuchungen möglich sind. So ist es beispielsweise denkbar, den Plan mit allen Grünplanungen in Potsdam aus der Zeit von 1950 bis 1970 zusammenzustellen und die Entwicklung der Ideen für den Park Babelsberg nachzuvollziehen. Aber auch außerhalb der DigiPEER-Datenbank besteht großes Verknüpfungspotenzial, etwa mit den 7.500 Fotos, Architektennamen und Gebäudenennungen aus dem Nachfolgeprojekt DigiPortA.

Der zweite Gewinn des Projekts besteht in der digitalen Archivierung und im Zugriff auf die Bildinformation. Dafür wurde der Berg-Plan mit 300 dpi gescannt und steht für die visuelle Analyse am Bildschirm zur Verfügung. Dies erleichtert die Suche, denn statt wie bisher aufgrund einzelner Findbuch-Angaben einen Plan zu bestellen, erkennt man nun in Sekundenschnelle, ob er das Gesuchte zeigt. Tut er dies, stehen durch das digitale Format neue Möglichkeiten für die raumhistorische Auswertung zur Verfügung. Einzelne Zonen können selektiert und eingefärbt, Elemente kopiert oder verändert oder zusätzliche Ebenen nach einer Georeferenzierung des Plans hinzugefügt werden. Dies kann der Wissenschaftler wiederholen oder verwerfen, ohne die Vorlage zu beschädigen oder abzunutzen. Der Schutz des Originals ist der letzte und nicht geringste Vorteil. Durch dezentrale Speicherung ist das Digitalisat eine exzellente Sicherungskopie.

Der Potsdam-Plan zeigt eindrucksvoll, welches Potenzial in diesen Analysemöglichkeiten liegt. Fachgebiete wie Urbanisierungsgeschichte, Stadtplanung oder Denkmalpflege können gleichermaßen von dem neuen Zugang profitieren, über den der Plan gefunden und eine hochaufgelöste digitale Kopie bestellt werden kann. Dem Archivar werden damit Aufgaben abgenommen und die Weitergabe der Dokumente wird enorm beschleunigt. Das Interesse an Plänen wie diesem von Werner Berg und Georg Labeau aus dem IRS könnte daher sprunghaft ansteigen – dies ist eines der Hauptanliegen des DigiPEER-Projekts.

Kontakt:
Dr. Andreas Butter,
Tel. 0 33 62 / 7 93-256,
butter@irs-net.de

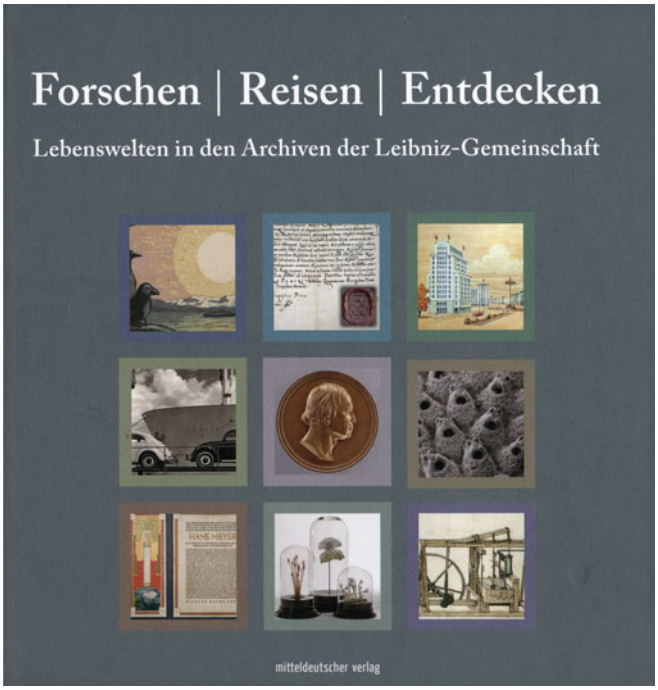
Dr. Andreas Butter ist Kunsthistoriker und Mitarbeiter der Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Er arbeitet seit 2010 im Projekt DigiPEER. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die Architekturgeschichte der Moderne.



Jan Zwilling ist Geograph und Mitarbeiter im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des IRS.

Sichtbarkeit durch Vernetzung im Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft

Michael Farrenkopf



Cover der Publikation „Brogiato, Heinz Peter/Kiedel, Klaus-Peter (Hrsg.): Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft, Halle (Saale) 2011". ISBN 978-3-89812-821-6

Archive sind immense Wissensspeicher. Die durch sie per Auftrag übernommenen bzw. gezielt gesammelten materiellen Überlieferungen bilden die Grundlage wissenschaftlicher Forschung. Moderne Archive und wissenschaftliche Sammlungen verstehen sich seit langem als innovative Informationsdienstleister – das gilt auch für die Archive von Institutionen der Leibniz-Gemeinschaft. Diese enge Verbindung von archivischem Service und Forschung hat im Jahr 2005 zunächst die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Archive innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft nahegelegt. Wenig später erhielt diese AG Archive den Status eines vom Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft anerkannten Arbeitskreises, der jährlich zweimal zu Arbeitstagungen alternierend bei den heute knapp 20 Mitgliedsinstituten zusammenkommt.

In dem Bewusstsein, dass innerhalb der Leibniz-Archive ein gewichtiger Teil des wissenschaftlich-technischen Erbes in Deutschland und mithin Archivgut von nationaler Bedeutung verwahrt wird, war es von Beginn an ein wesentliches Ziel der Anstrengungen des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft, geeignete Formen für eine Darstellung dieser Überlieferungsbreite im Verbund zu entwickeln. Ein erstes, in gewisser Weise klassisches Instrument war dazu 2009 die Veröffentlichung einer Broschüre, die die einzelnen Archive hinsichtlich des jeweiligen Sammlungsprofils, der verwahrten Bestände sowie deren Zugänglichkeiten vorstellte. Nur zwei Jahre später konnte unter dem Titel „Forschen – Reisen – Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft" eine gemeinsame Publikation vorgelegt werden, die zu übergreifenden Themen einzelne Archivalien aus unterschiedlichen Einrichtungen präsentierte und in den jeweils gegebenen Forschungsdiskurs einordnete. Diese Veröffentlichung, die in Kürze auch in englischer Sprache erscheinen soll, erfreut sich wohl nicht zuletzt deshalb einer guten Resonanz, weil sie ob der sammlungsbezogenen Heterogenität der beteiligten Einrichtungen transdisziplinäre Forschungsperspektiven eröffnet.

Mit diesen Maßnahmen ist es zweifellos gelungen, die Relevanz und Sichtbarkeit der Archive sowohl innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft als auch darüber hinaus nachhaltig zu stärken. Allerdings stellen sie nur eine Ebene der Vernetzung der Leibniz-Archive dar. Eine zweite Ebene bilden großangelegte Vorhaben zur gemeinschaftlichen Erschließung, Digitalisierung und Präsentation von Archivgut aus verschiedenen Leibniz-Archiven, von denen aktuell zwei Projekte aus Mitteln des Pakts für Forschung und Innovation finanziert werden. Das im Wettbewerbsverfahren 2010 von der Leibniz-Gemeinschaft bewilligte und inzwischen nahezu abgeschlossene Projekt „Digitalisierung wertvoller Pläne und technischer Zeichnungen zur Erfassung und Erschließung des Raums im 20. Jahrhundert" (DigiPEER) wird im Beitrag von Dr. Andreas Butter vorgestellt.

Das zweite, ebenfalls unter der Leitung des Archivs des Deutschen Museums im Zeitraum von 2012 bis 2014 durchgeführte Vorhaben „Digitalisierung und Erschließung von Porträtbeständen in Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“ (DigiPortA) wird insgesamt rund 33.000 Porträts aus Druckgrafik und fototechnischen Verfahren mittels der elektronischen Biografik webbasiert der Forschung anbieten. Es kann als eine strategische Fortsetzung der im Projekt DigiPEER entwickelten, vernetzten und kooperativen Verzeichnungs- und Digitalisierungsansätze verstanden werden, wobei in diesem Fall sogar neun Leibniz-Archive zusammenarbeiten. Ein besonderer Vorteil der disziplinären Vielfalt der an dem Projekt DigiPortA beteiligten Leibniz-Archive ist, dass eine sehr hohe professionelle Vielfalt von Porträtierten modellhaft erschlossen wird. Die Bandbreite reicht über Wissenschaftler, Techniker, Ingenieure, Industrielle, Architekten, Künstler und Staatsbeamte bis hin zu Adligen und Vertretern des Klerus. Dabei richtet sich der Fokus nicht allein auf Personen der wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und technischen Eliten, weil der Schwerpunkt der Porträtsammlungen in den Leibniz-Archiven im 19. und 20. Jahrhundert liegt, als mit dem Aufkommen der Fotografie auch andere soziale Schichten im Sinne des Porträts „abbildungswürdig“ wurden.

Die in den beiden genannten Vorhaben entwickelten Vernetzungen zwischen den Leibniz-Archiven sind tiefgreifend und strategisch wegweisend, nicht zuletzt in technischer Hinsicht. Einerseits setzen sie eine koordinierte Erschließungsstrategie voraus, wobei alle in den jeweiligen Projekten erfassten Daten auf dem internationalen Archivstandard Encoded Archival Description (EAD) beruhen. Andererseits werden durch die gezielte Erhebung von Meta- sowie Normdaten (PND, GND) Anschlussmöglichkeiten an aktuell in der Entwicklung befindliche nationale wie internationale Nachweissysteme wie etwa die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) oder die europäische Plattform Europeana sichergestellt. Speziell in DigiPortA sollen zudem Möglichkeiten erprobt werden, Nutzer des Portals beispielsweise durch das Hinzufügen von Bildlegenden in Textform aktiv in die Anreichung von Metadaten einzubinden (sog. Social Tagging).

Mit den bislang durchgeführten, gemeinsamen Erschließungs- und Digitalisierungsvorhaben werden sowohl inhaltlich-strukturell als auch datentechnisch entscheidende Grundlagen geschaffen, die in mittlerer Zukunft vielleicht zu einem eigenen, Bestände übergreifenden Archivportal der Leibniz-Gemeinschaft führen können. Ein solches Portal würde die Visibilität der Leibniz-Archive noch weiter stärken und zugleich das vom AK Archive maßgeblich mitgetragene Konzept des „Sammelns im Verbund“ (siehe Beitrag von Dr. Wilhelm Füßl) nicht zuletzt forschungsstrategisch wesentlich untermauern.

Kontakt:
Dr. Michael Farrenkopf,
Tel. 02 34 / 58 77-154,
michael.farrenkopf@bergbaumuseum.de

Dr. Michael Farrenkopf ist Leiter des Montanhistorischen Dokumentationszentrums und Forschungsleiter Jüngere Bergbaugeschichte beim Deutschen Bergbau-Museum Bochum sowie Lehrbeauftragter der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum. Gemeinsam mit Dr. Wilhelm Füßl war er von 2005 bis 2009 Gründungssprecher des AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft.

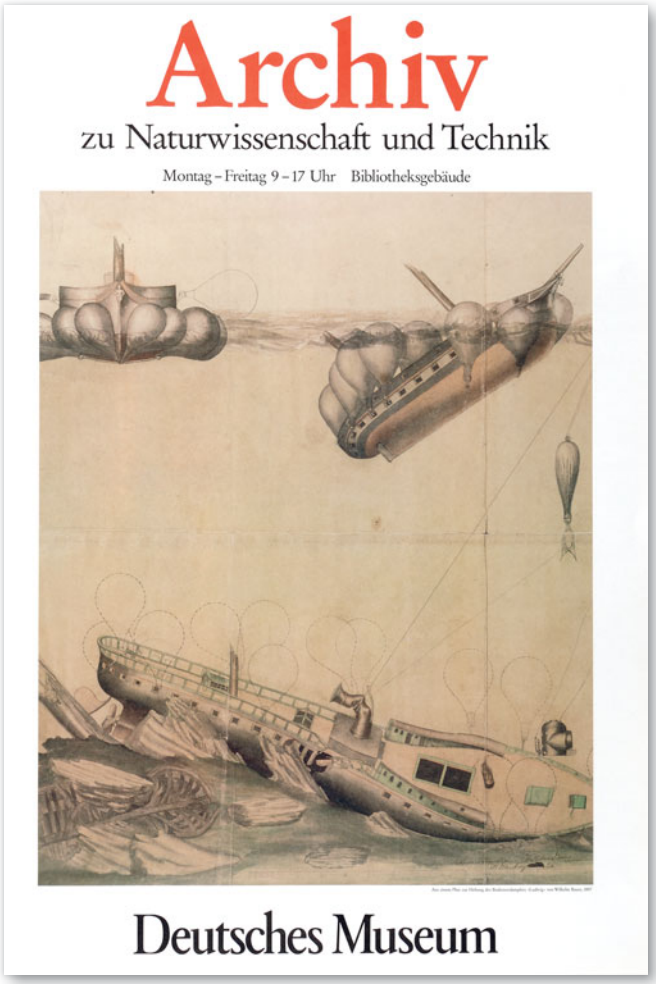
Restaurierung historischer Pläne im Projekt DigiPEER im montan.dok

Sortierung konservierten Aktenmaterials im montan.dok

„Sammeln im Verbund“ – das Konzept für eine nationale Sammlungspolitik

Wilhelm Füßl

Was haben Grubenrisse mit Nachlässen von Pädagogen oder Geografen zu tun, was Schiffbauzeichnungen mit baltischen Urkunden, was verbindet eine Dokumentation der Wohnstadt beim Eisenhüttenkombinat Ost mit den technischen Visionen des U-Boot-Pioniers Wilhelm Bauer? Und was diese mit einem Autografen von Darwin oder mit der Galerie Heinemann? Alle diese Bestände befinden sich in Archiven des „Arbeitskreises Archive“ der Leibniz-Gemeinschaft. Diese verwahren – über das Schriftgut der eigenen Behörde hinaus – Sammlungsgut im weitesten Sinne: Nachlässe, Fotografien, Handschriften, Autografen, Karten, Pläne, Porträts, Grafiken, Film- und Tondokumente, Wasserzeichen, Papierproben, Plakate, Zeitungsausschnitte, Flugblätter und graue Literatur. Teilweise übernehmen Archive auch Sammlungen Dritter und Dokumentationen zu thematisch, historisch oder zeitlich begrenzten Fragestellungen. Hinzu kommen dreidimensionale Objekte wie Siegel, Plaketten, Medaillen, (Architektur-)Modelle, Instrumente und Apparate.
Dementsprechend spielen für die Archive der Leibniz-Gemeinschaft Überlegungen zur eigenen Sammlungspolitik eine große Rolle. Generell kann man Archive, deren Kernaufgabe in einem gezielten Sammeln liegt, prototypisch als „Sammelnde Archive“ bezeichnen. Da alle Einrichtungen von nationalstaatlicher Bedeutung sind – aus diesem Grund gehören sie der WGL an –, sammeln und erwerben sie in der Regel auch nationalstaatlich bedeutsames Kulturgut und sind damit ein zentrales Element des kulturellen Erbes in Deutschland. Gleichzeitig bilden sie wichtige Forschungsressourcen, ohne die historische Forschung nicht möglich wäre.



Einen Schatz heben im Archiv des Deutschen Museums

Um eine effiziente Erwerbungspolitik zu gewährleisten, ist es unabdingbar, dass ein Archiv, das in seinem Spezialgebiet als zentrale Einrichtung gelten will, für sich intern, dann aber auch für Dritte nachvollziehbar, eine Sammlungspolitik formuliert. Einige Einrichtungen im AK Archive haben sich in den vergangenen Jahren bereits Gedanken über eine solche Sammlungspolitik gemacht, andere arbeiten daran. Das Archiv des Deutschen Museums hat beispielsweise schon in den 1990er Jahren ein umfangreiches, rund 80 Seiten umfassendes Statement zu seiner „collecting policy“ erarbeitet und dieses mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Hauses abgestimmt.

Die Archive des Arbeitskreises sind sich weitgehend darin einig, dass ihr gemeinsames Ziel sein muss, sich jeweils auf bestimmte Sammlungsgebiete zu fokussieren und dabei zentrale und national bedeutende Originaldokumente zu erwerben, diese bestmöglich zu verzeichnen, konservatorisch optimal zu bearbeiten und Forschern rasch zugänglich zu machen. Die einzelnen Sammlungsschwerpunkte sollen dann in einem weiteren Schritt zu einem gemeinsamen Konzept einer nationalen Sammlungspolitik verbunden werden. Diese Idee wird – auf Vorschlag des Autors hin – als „Sammeln im Verbund“ bezeichnet. Die beteiligten Archive sind sich dabei bewusst, dass eine solche Sammlungspolitik nur erfolgreich sein kann, wenn es gelingt, auf nationaler Ebene Absprachen zu treffen bzw. festzulegen, welche Einrichtung was sammelt. So können Ressourcen geschont, Mehrfachüberlieferungen vermieden und archivische Kompetenzzentren aufgebaut werden.

Ein nationalstaatlich abgestimmtes Konzept für archivisches Sammlungsgut existiert in Deutschland bislang nicht. Die Bibliotheken haben im Buchbereich mit der Bildung von Sondersammelgebieten den Weg gewiesen. Wie wichtig wissenschaftliche Sammlungen für unser Kulturerbe sind, hat der Wissenschaftsrat in einem Papier vom Januar 2011 betont. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft wiederum hat jüngst ein eigenes Programm zur exemplarischen Erschließung wissenschaftlicher Sammlungen

Nobelpreisträger-Nachlass: Briefwechsel des Chemikers Eduard Buchner

aufgelegt. Das BMBF hat 2012 ein ähnliches Programm ausgeschrieben, betitelt „Die Sprache der Objekte“. Offensichtlich ist aber, dass bei Wissenschaftsrat, DFG und BMBF die archivischen Sammlungen bisher nur am Rande angesprochen werden. Eine dezidierte Ausweitung auf archivische Sammlungen ist daher notwendig. In diese Richtung zielt die Initiative „Sammeln im Verbund“.

Die Archive der Leibniz-Gemeinschaft sind dabei besonders geeignet, eine Vorreiterrolle einzunehmen, da sie als Teil außeruniversitärer Einrichtungen eine gesamtstaatliche Funktion erfüllen und in der Regel auf Dauer angelegt sind: So ist montan.dok beim Deutschen Bergbau-Museum schon heute das zentrale Archiv für den Bergbau; das Archiv des Deutschen Schiffahrtsmuseums ist führend für den Bereich der zivilen Schifffahrt. Das Archiv des Germanischen Nationalmuseums existiert zudem bereits seit 160 Jahren, das Archiv des Deutschen Museums seit fast 110 Jahren. Hinzu kommt, dass bei einigen Einrichtungen des AK Archive gewisse thematische Verschränkungen bestehen. So übernimmt das Archiv des Deutschen Museums Bestände zu Naturwissenschaft und Technik, die Archive in Bremerhaven bzw. in Bochum wiederum sind, wie schon ihr Name ausdrückt, auf Schifffahrt bzw. Bergbau spezialisiert. Andere Einrichtungen haben geografische und raumwissenschaftliche Schwerpunkte wie die Archive des IRS in Erkner und des IfL in Leipzig.

Die scheinbare Diversität der Archive in der Leibniz-Gemeinschaft erweist sich aus einer übergeordneten Perspektive also als eine besondere Stärke. Wie Mosaiksteine fügen sich die Sammlungsschwerpunkte aneinander und decken ein breites Spektrum des archivischen Sammlungsguts in Deutschland ab. Sie sind daher in besonderem Maße geeignet, Impulsgeber zu sein für eine nationale Strategie des „Sammelns im Verbund“. Das von den Leibniz-Archiven betriebene Konzept muss künftig in ein breites „nationales Sammlungskonzept für Archiv-, Bibliotheks- und Museumsgut“ ausgeweitet werden. Auf einer solchen Basis könnten dann gezielt Bestände eingeworben und genau den Einrichtungen zugewiesen werden, die auf einem Spezialgebiet über das anerkannt größte Know-how verfügen. Gleichzeitig würde mit einer solchen Center-Bildung die wissenschaftliche Forschung erheblich erleichtert werden.

Kontakt:
Dr. Wilhelm Füßl,
Tel. 0 89 / 21 79-444,
w.fuessl@deutsches-museum.de

Dr. Wilhelm Füßl ist Leiter der Hauptabteilung Archiv im Deutschen Museum München. Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit sind die Biographieforschung, die Geschichte technischer Museen und die Wissenschaftliche Fotografie.

Besuch des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft beim Arbeitskreis Archive im IRS

Harald Engler und Alexander Obeth

Am 25. und 26. September 2012 fand sich der Arbeitskreis Archive der Leibniz-Gemeinschaft zu seinem 17. Arbeitstreffen im neuen Gebäude der Historischen Forschungsstelle am IRS ein. Höhepunkt der Zusammenkunft war der Besuch des Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer, der den Arbeitskreis und seine Mitglieder näher kennen lernen und mit ihnen ins Gespräch kommen wollte. Gemeinsam mit der Direktorin des IRS, Prof. Dr. Heiderose Kilper, diskutierten die Teilnehmer über strategische Fragen der Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, zu denen bedeutende Museen wie das Deutsche Museum München, das Deutsche Bergbau-Museum Bochum, das Germanische Nationalmuseum Nürnberg oder das Deutsche Schifffahrtsmuseum Bremerhaven gehören.

Unmittelbarer Anlass des Besuches war zunächst die Vorstellung der Publikation „Forschen, Reisen, Entdecken. Lebenswelten in den Archiven der Leibniz-Gemeinschaft“, die dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft von den beiden Sprechern des AK, Dr. Bettina Reimers (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung Berlin) und Dr. Peter Wörster (Herder-Institut Marburg) überreicht wurden. Der Band dokumentiert die kulturhistorische Vielfalt der Bestände der einzelnen Archive und soll auf Vorschlag der IRS-Direktorin demnächst zusätzlich in einer englischen Ausgabe erscheinen.

Präsident Mayer betonte die Bedeutung des AK Archive und sprach einige wichtige Projekte aus der Vergangenheit und zukünftige Vorhaben wie das „Wissenschaftsjahr 2.0“ an. Nach der Vorstellung aktueller Projekte des Arbeitskreises und eines vom Leiter des Archivs des Deutschen Museums München, Dr. Wilhelm Füßl, vorgestellten Positionspapiers für eine Strategie des „Verteilten Sammelns“ unterstützte der Präsident ausdrücklich die Absicht, den Arbeitskreis Archive künftig enger in die bereits angelaufene Strategie-Diskussion der Leibniz-Gemeinschaft einzubinden.

Kontakt:
Alexander Obeth,
Tel. 0 33 62 / 7 93-124,
obetha@irs-net.de

Alexander Obeth ist wissenschaftlicher Dokumentar, Dipl. Historiker und Leiter des Archivs in den Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR.

Dr. Harald Engler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“. Arbeitsschwerpunkte: Zeitgeschichte (DDR-Geschichte), Stadtgeschichte sowie Bau- und Planungsgeschichte.

Die Teilnehmer des Arbeitstreffens des AK Archive mit Prof. Dr. Kilper (5. v. l.) und dem Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft Prof. Dr. Mayer (7. v. l.)

Kongresse und Workshops

Umgang mit Brachflächen im Stadtumbau

Blick vom Lausitztower über den Zentralpark Hoyerswerda

Besichtigung von Nachnutzungsmöglichkeiten auf Brachflächen

Am 10. September 2012 führte die in der Forschungsabteilung „Regenerierung von Städten“ angesiedelte Bundestransferstelle Stadtumbau Ost im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt und Raumforschung (BBSR) in Hoyerswerda eine Transferveranstaltung zum Thema „Umgang mit Brachflächen im Stadtumbau“ durch. An der Veranstaltung nahmen ca. 70 Stadtumbau-Expertinnen und -Experten aus Kommunen, Forschungseinrichtungen, dem Bereich der Wohnungswirtschaft und der Freiraumentwicklung sowie Landes- und Bundeseinrichtungen teil.

Nach Grußworten von Vertretern des Bundes, des Landes Sachsen und der Gastgeberstadt erläuterte Dr. Anja Nelle (IRS) in einem Einführungsvortrag Brachflächentypen, Nachnutzungskategorien sowie einige typische Hemmnisse und Strategien im Umgang mit Brachflächen im Stadtumbau. In einem ersten Themenblock lieferten Vertreter der Stadtverwaltungen Hoyerswerda, Magdeburg und Cottbus Beiträge zur Frage „Was kommt nach dem Abriss?“ und umrissen ein Spektrum unterschiedlicher Strategien und Maßnahmen zur Nachnutzung von Abrissflächen in Plattenbauquartieren. Im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion, die von Ulrike Hagemeister (IRS) moderiert wurde, standen verschiedene Nachnutzungshemmnisse. Die juristischen Fragen, die dabei aufgeworfen wurden, griff Prof. Dr. Gerd Schmidt-Eichstaedt, Experte für Bau- und Planungsrecht, in einem anschließenden Vortrag mit dem Titel „Chancen und Hemmnisse für die Nachnutzung aus rechtlicher Perspektive“ auf.

Am Nachmittag stand „Um- und Neubau als Nachnutzungsoption für Brachflächen“ auf dem Programm. Es wurden Beispiele für die Neubebauung innerstädtischer Brachflächen gezeigt, die durch eine kommunale Aktivierungsstrategie in Naumburg sowie in verschiedenen thüringischen Städten im Rahmen der Landesinitiative „Genial Zentral“ entstanden sind. Im Anschluss an die Veranstaltung nutzten ca. 40 Teilnehmende die Gelegenheit, an einer Bus-Exkursion teilzunehmen, um unter fachkundiger Führung der Leiterin des Amtes für Planung, Hochbau und Liegenschaften der Stadt Hoyerswerda Nachnutzungen auf Brachflächen zu besichtigen.

Die Dokumentation der Veranstaltung kann auf der Internetseite der Bundestransferstelle heruntergeladen werden: ■ www.stadtumbau-ost.info/index.php?request=/praxis/veranstaltungen/transferveranstaltung/2012

Kontakt:
Dr. Anja Nelle,
Tel. 0 33 62 / 7 93-229,
NelleA@irs-net.de

„Knowledge Transfer in Action – Instruments for Interregional Learning“

Prof. Magnus Klofsten –
Keynote Speaker aus Linköping University

Wie können innovative Ansätze für regionale Entwicklung zwischen Regionen transferiert werden? Welche Rolle spielen dabei öffentliche Verwaltungen, Unternehmen, Hochschulen, Zivilgesellschaft und Politik? Wie kann interregionales Lernen gefördert werden? Mit diesen und ähnlichen Fragen hat sich das INTERREG IVC-Projekt „Know-Man: Knowledge Network Management in Technology Parks“ drei Jahre lang unter Federführung des IRS beschäftigt.

Auf der Abschlusskonferenz des Projekts am 25.10.2012 stellten Wissenschaftler und Praktiker ihre Erfahrungen in Berlin, Rom, Venedig, Niederschlesien, Koroška und Andalusien vor. Im Mittelpunkt standen dabei die Know-Man-Instrumente für ein regionales Wissensnetzwerkmanagement, wie zum Beispiel eine Nachfrageanalyse, Wissensatlanten und Benchmarking-Prozesse, die im Rahmen des Projektes angewendet wurden. Darin wird der Mehrwert von interregionaler Zusammenarbeit besonders deutlich, denn nur durch das jeweils regionsspezifische Wissen konnten die Instrumente optimal in den Partnerregionen angewendet werden. Mit Hilfe von Expertentandems hat Know-Man den interregionalen Transfer von bereits entwickelten und erfolgreich angewandten Formen des Managements von Wissensnetzwerken praktiziert. Die Erfahrungen in den Projektregionen zeigten, dass ein solcher Transfer eng mit dem Enthusiasmus und Engagement der beteiligten Personen sowie deren Bereitschaft verbunden ist, bestehende Praktiken zu modifizieren. Über die Projektergebnisse hinaus richtete die Konferenz den Blick nach vorn zur neuen Förderperiode, in der „Smart Specialization“ im Mittelpunkt stehen wird. Die Konferenz bot einen Einblick in dieses Konzept und zeigte am Beispiel von Niederschlesien, wie sich die neuen Operationalen Programme ausrichten könnten und welche Optionen sich daraus für interregionale Kooperationen in Zukunft eröffnen. Abschließend wurden die Ergebnisse mit Erwin Siweris, dem stellvertretenden Programmdirektor von INTERREG IVC, und Prof. Dr. Oliver Ibert (IRS) diskutiert.

Erwin Siweris –
Stellvertretender Programmdirektor INTERREG IVC

Sämtliche Projektergebnisse und die Präsentationen können hier nachgelesen werden: ■ www.know-man.eu.

Kontakt:
Dr. Suntje Schmidt,
Tel. 0 33 62 / 7 93-172,
schmidtS@irs-net.de

Christina Minniberger,
Tel. 0 33 62 / 7 93-131,
Minniberger@irs-net.de

Neue Projekte

IRS erstellt Studie zu „Energiedemokratie“

Das Forschungsfeld „Energie“ erfährt in den Sozialwissenschaften eine stetig wachsende Aufmerksamkeit. Die grundlegenden Veränderungen im Energiesektor sowie deren Auswirkungen auf räumliche Entwicklung sind Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten. Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf der Frage, wie Städte und Regionen Wege zu einer nachhaltigen Energieversorgung einschlagen können. Eine theoretische Fundierung zentraler Begriffe und Ziele fehlt jedoch bislang. Mit der Studie „Energiedemokratie“, die von November 2012 bis Juli 2013 im Auftrag der Rosa-Luxemburg-Stiftung von Sören Becker, Ludger Gailing und Dr. Matthias Naumann durchgeführt wird, soll ein Beitrag zur Schließung dieser Lücke geleistet werden.

Die Studie möchte dazu den Begriff „Energiedemokratie“ theoretisch genauer bestimmen und in Bezug zu Debatten um Gemeinwohl, „commons“ und gesellschaftlicher Teilhabe setzen. Hierfür werden ausgewählte Ansätze aus der sozialwissenschaftlichen Energieforschung kritisch diskutiert und ein Kriterienkatalog für eine Definition von Energiedemokratie und die Verankerung von Gemeinwohlzielen in der Energiepolitik entwickelt. Die Studie ergänzt das Leitprojekt „Gemeinschaftsgutaspekte und räumliche Dimensionen der Energiewende: zwischen Materialität und Macht“ der Abteilung „Institutionenwandel und regionale Gemeinschaftsgüter“ um einen theoretisch-konzeptionellen Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Energieforschung. Die Studie wird nach Fertigstellung online verfügbar sein.

Kontakt: Dr. Matthias Naumann,
Tel. 0 33 62 / 7 93-187,
Naumann@irs-net.de

Neue Akzente für Baupolitik im Land Brandenburg

Die Abteilung „Regenerierung von Städten“ hat ein neues Projekt mit dem Titel „Expertise zum Ländervergleich Baukultur“ akquiriert. Auftraggeber ist das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg. In der Expertise geht es um eine vergleichende Auswertung der Aktivitäten zum Thema Baukultur in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Schleswig-Holstein. Dazu werden Literatur- und Internetrecherchen sowie Interviews mit relevanten Akteuren durchgeführt. Im Ergebnis sollen Anregungen für Anpassungen und neue inhaltliche Akzente in der Stadtentwicklungs- und Baupolitik des Landes Brandenburg vorgelegt werden. Das Projekt wird von Dr. Anja Nelle geleitet und hat eine Laufzeit von Oktober 2012 bis März 2013.

Kontakt:
Dr. Anja Nelle,
Tel. 0 33 62 / 7 93-229,
nellea@irs-nede

Veranstaltungshinweis

Einladung zur internationalen Konferenz „Constructing Resilience“

Die in den letzten Jahrzehnten zunehmenden beunruhigenden Zukunftserwartungen werden bestärkt durch Naturkatastrophen wie dem Hurrikan Sandy oder sozio-technische Fehlurteile wie sie in der Nuklearkatastrophe von Fukushima sichtbar wurden. Irgendwo zwischen Resignation und dem Glauben, Risiken doch noch beherrschen zu können, hat sich eine neue “language of preparedness” (Ash Amin) herausgebildet – und Vulnerabilität und Resilienz sind zu Schlüsselbegriffen in dieser neuen Sprache geworden. Während die Begriffe zuerst primär für die Analyse von Naturgefahren genutzt wurden, werden sie zunehmend verwendet, um soziale Herausforderungen, organisatorischen Wandel sowie ökonomische oder regionale Krisen zu konzeptualisieren.

Die von der DFG geförderte internationale Konferenz wird gemeinsam vom IRS und der HafenCity Universität Hamburg, Arbeitsgebiet Stadt- und Regionalökonomie (Lehrstuhl Prof. Dr. Gernot Grabher), organisiert. Sie zielt darauf ab, international führende Vertreter verschiedener Disziplinen zu versammeln und einen interdisziplinären, Themenfelder übergreifenden Dialog über die sozialwissenschaftlich-analytischen Potenziale sowie die räumlichen Implikationen von Vulnerabilität und Resilienz zu initiieren.

Die Konferenz findet am
17. und 18. Januar 2013 in Berlin statt:
Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund,
Jägerstraße 1-3, 10117 Berlin statt.

Das vollständige Programm sowie weitere Informationen finden Sie unter
■ www.resilience-berlin.de

Raumwissenschaftliches 5R-Netzwerk

ARL

Neuer Leibniz-Forschungsverbund „Gesundes Altern“

Die Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL), Leibniz-Forum für Raumwissenschaften, beteiligt sich am Forschungsverbund „Gesundes Altern“, den die Leibniz-Gemeinschaft ins Leben gerufen hat. Angesichts der demografischen Entwicklung gewinnt dieses Thema immer mehr an Bedeutung. Ausgehend von der Erforschung der biologischen und gesellschaftlichen Grundlagen des Alterns führt der Verbund 22 Leibniz-Institute aus Natur-, Lebens-, Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften sowie der Bildungsforschung zusammen mit dem Ziel, Interventions- und Anpassungsstrategien zu entwickeln, die gesundes Altern nachhaltig fördern.

Raumentwicklung hat vor allem auf städtischer und regionaler Ebene einen engen Bezug zur Gesundheit des Menschen. In diesem Zusammenhang plant die Akademie, einen Arbeitskreis zum Thema „Gesundheit als Herausforderung für die Entwicklung von Stadtregionen“ einzurichten. Er soll auf den diversen Forschungsergebnissen der ARL vor allem zu den räumlichen Konsequenzen des demografischen Wandels und der Notwendigkeit von räumlichen Anpassungsprozessen an den Klimawandel aufbauen.

Kontakt bei der ARL:
Anne Ritzinger,
Tel. 05 11 / 3 48 42-23,
Ritzinger@arl-net.de

IfL

IfL-Praktikantenprogramm 2013

Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) in Leipzig bietet jedes Jahr rund 15 Studierenden aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, ein Praktikum an Deutschlands einzigem außeruniversitären Forschungsinstitut für Geographie zu absolvieren. Bewerbungen für die Teilnahme am IfL-Praktikantenprogramm 2013 (18.02.-29.03.) sind bis zum 5. Januar 2013 möglich. Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Vordiplom- oder Zwischenprüfung im Fach Geographie bzw. mindestens fünf absolvierte Semester bei Bachelor-Studium oder ein bereits begonnenes Masterstudium, Interesse an regionalgeographischen Fragestellungen sowie Vertrautheit im Umgang mit den in der Geographie eingesetzten Methoden. Kenntnisse in einer osteuropäischen Sprache sind von Vorteil.

Weitere Informationen unter:
■ www.ifl-leipzig.de

Neuerscheinung: Soziale Unternehmen und Initiativen in Deutschland

In diesem Aufsatz begeben sich die Autoren auf die Suche nach jüngeren Ansätzen der sozialen Ökonomie. Ein Hauptanliegen ist es, neuere soziale Unternehmen vorzustellen, die marktnah agieren, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung schaffen und dabei nur zu einem geringeren Teil von öffentlicher Förderung abhängen.

Im ersten Teil geht es um eine theoretische Herleitung und Definition von sozialer Ökonomie, den Stand der Forschung zur sozialen Ökonomie in Deutschland sowie um eine Diskussion ihrer Positionierung zwischen Staat und Markt. Im zweiten Teil werden 17 soziale Unternehmen neueren Typs beschrieben. Grundlage für die Auswahl waren ihre Marktnähe, die jeweilige Zielsetzung als soziales Unternehmen, ein erkennbarer Arbeitsplatzeffekt und die damit verbundene Selbstdarstellung als Erfolgsgeschichte. Die Unternehmens- und Projektporträts werden durch ein Fazit zur Bedeutung sozialer Unternehmen und Initiativen in Deutschland abgerundet, wobei auch Forschungsfragen aufgeworfen werden, die in empirischen Projekten vertieft werden sollten. Ergänzt wird die ausführliche Darstellung von Unternehmen und Projekten durch eine Linkliste weiterer sozialer Unternehmen in Deutschland, die nicht ausführlich dargestellt werden konnten.

Den Volltext finden Sie unter:
■ www.ifl-leipzig.de/de/publikationen/zeitschriften-und-reihen/forum-ifl.html

IÖR

IÖR unterzeichnet die ReSource-Resolution

Mit der feierlichen Unterzeichnung einer Resolution zur „Proaktiven Entwicklung ehemaliger Bergbauregionen in Europa“ geht das EU-Projekt ReSource zu Ende. Seit 2009 hat die Initiative grenzüberschreitend die nachhaltige Entwicklung von Bergbaufolgelandschaften unterstützt. Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) hat das Projekt maßgeblich mitgestaltet, die wissenschaftliche Begleitforschung koordiniert und gehört auch zu den Unterzeichnern der Resolution.

Wie weiter nach dem Ende des Bergbaus? Wie Sangerhausen (Foto) stehen viele Städte und Regionen in Europa vor dieser Frage. Im EU-Projekt ReSource wurden Lösungsansätze erarbeitet. Eine Resolution fordert nun auch europäische Entscheidungsträger auf, ehemalige Bergbauregionen bei ihrem strukturellen Wandel stärker zu unterstützen.

Die „ReSource Resolution“ appelliert an nationale und europäische Entscheidungsträger, Bergbauregionen nach dem Ende bergbaulicher Aktivitäten in ihrem strukturellen Wandel stärker zu unterstützen. Dabei sollen sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nutzen – die Gesetzgebung ebenso wie Fördermittel und persönliches Engagement. Die Resolution ist eines der Schlüsselergebnisse von ReSource. Drei Jahre lang widmete sich das EU-Projekt den Herausforderungen von Bergbaufolgelandschaften wie ökonomischen, sozialen und ökologischen Umbrüchen. Im Projekt stand insbesondere die Frage im Vordergrund, wie die Hinterlassenschaften des Bergbaus als Potenziale zu verstehen sind und sich nachhaltig nutzen lassen.

Text der Resolution:
www.resource-ce.eu/en/project-results/resource-resolution-/

Kontakt im IÖR: Dr. Peter Wirth,
Tel. 03 51/46 79-2 32,
p.wirth@ioer.de

Jörn Harfst,
Tel. 03 51 / 46 79-232, j.harfst@ioer.de

ILS

Wissenschaft und Politik im Dialog

Bereits zum dritten Mal nach 2009 und 2010 organisierten die elf in Nordrhein-Westfalen ansässigen Leibniz-Institute die Veranstaltung „Leibniz im Landtag“. Am 07. November 2012 waren nordrhein-westfälische Abgeordnete aller Landtagsfraktionen dazu eingeladen, einstündige Gespräche mit Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern wahrzunehmen, um sich über zukunftsweisende Entwicklungen zu informieren und über politisch und gesellschaftlich relevante Themen zu diskutieren. Vom ILS wurden Gespräche zu den Themen „Einfamilienhausgebiete der Nachkriegszeit“, „Konversionsflächen in Nordrhein-Westfalen“ und „Integrationspolitik in kleinen Städten und großstädtischen Quartieren“ angeboten.

Kontakt im ILS:
Sandra Paßlick,
Tel. 02 31 / 90 51-110,
sandra.passlick@ils-forschung.de

Urbane Kleingärten in Europa

Das ILS hat mit Institutionen aus 18 EU-Ländern erfolgreich die COST Action „Urban Allotment Gardens in European Cities – Future Challenges and Lessons Learned“ im Rahmen des von der Europäischen Union geförderten COST-Programms akquiriert. Ein vom ILS koordiniertes, internationales Forschungsteam wird urbane Kleingärten in europäischen Städten in Bezug auf ihre aktuelle Situation, ihre Herausforderungen und ihre Relevanz für die urbane Entwicklung anhand ausgewählter Fallstudien untersuchen. Dabei interessieren insbesondere Fragen zur sozialen, ökologischen und städtebaulichen Bedeutung von Kleingärten, zu den Auswirkungen gesellschaftlicher, demografischer und ökonomischer Veränderungen auf die Kleingärten und zu ihrer städtebaulichen Positionierung.
Durch den Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen in einem internationalen und interdisziplinär zusammengesetzten wissenschaftlichen Netzwerk und die Durchführung zahlreicher Fallstudien wird die aktuelle Situation von Kleingärten erstmals aus einer europäischen Perspektive aufgearbeitet. Als wesentliche Ergebnisse werden eine Synopse zum Stand der Forschung, die Entwicklung eines Systems zum europaweiten Vergleich der in den Fallstudien erhobenen Erkenntnisse und Daten sowie Beiträge zu einem besseren Verständnis der Rahmenbedingungen für politische Maßgaben in verschiedenen europäischen Ländern angestrebt.

Weitere Informationen unter:
www.cost.eu/domains_actions/tud/Actions/TU1201

Kontakt im ILS:
Runrid Fox-Kämper,
Tel. 02 41/40 99 45-11
runrid.fox-kaemper@ils-forschung.de

Kurz notiert

Federführende Mitwirkung des IRS bei neuem Leibniz-Forschungsverbund „Krisen einer globalisierten Welt“

Umweltkatastrophen wie Dürren führen im Zusammenspiel mit politischen Krisen oft zu dramatischen Ernährungskrisen.

Das IRS hat gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO) einen Leibniz-Forschungsverbund initiiert, der die interdisziplinäre Erforschung der Mechanismen von Krisen und deren wechselseitige Abhängigkeiten befördern soll. Dies geschieht vor dem Hintergrund einer fortschreitenden Globalisierung und damit einer neuen Qualität von globalen Krisenphänomenen. Krisen, seien sie ökonomischer, sozialer, politischer oder ökologischer Natur, waren ein ständiger Begleiter nahezu aller menschlichen Gesellschaften, heute überwinden sie jedoch mühelos nationale Grenzen, sind komplex miteinander verflochten und erfordern daher paralleles und koordiniertes Handeln. Der Leibniz-Forschungsverbund untersucht vier Krisenerscheinungen von weltweiter Bedeutung:

- Finanzmarkt- und Verschuldungskrisen
- Welternährungskrisen
- Krisen politischer Ordnungssysteme
- Umweltkrisen

Besondere Aufmerksamkeit finden dabei der systemische Charakter der Krisen, ihre Dynamiken und Formen der Bewältigung. Damit sollen sowohl die Ursachen als auch der Verlauf und die Bewältigung analysiert werden. Der Verbund will die auslösenden Momente finden, sie zu anderen Krisen in Verbindung setzen und die Problemlösungskapazitäten von Gesellschaften untersuchen. Zudem stehen grenzüberschreitende Lösungsansätze im Fokus, bei denen es vor allem um Verteilungsfragen von Macht und Ressourcen zwischen lokaler, nationaler und internationaler Ebene geht.

Das IRS war federführend bei der Erarbeitung des Forschungsprogramms des Verbundes und wird sich voraussichtlich in drei Teilprojekten einbringen. Darin soll es um regionale Netzwerke zur Anpassung an den Klimawandel, um die Entwicklung alternativer Finanzmarktmodelle sowie Konfliktverarbeitungen und Krisendynamiken im Klimawandel gehen. Am 29. November 2012 fand die konstituierende Sitzung des Forschungsverbundes statt. Von 2013 bis 2017 sollen die Teilprojekte im Rahmen der vier Themencluster diskutiert werden. Eine große Herausforderung im nächsten Jahr wird sein, für den Forschungsverbund eine angemessene Finanzierung durch Drittmittel zu finden.

Kontakt:
Prof. Dr. Heiderose Kilper,
Tel. 03362/793-115, kilper@irs-net.de

Auszeichnung für Taylor Aldridge

Der 33-jährige Dr. Taylor Aldridge, Wissenschaftler in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“, wurde vom Handelsblatt in eine Liste der wichtigsten Nachwuchswissenschaftler Deutschlands im Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre gewählt. Im Ranking belegt er die Position 94.

Das Handelsblatt veröffentlicht jährlich die Liste der produktivsten Forscher unter 40 Jahren in dieser Disziplin sowie Rankings der Top-Wirtschaftswissenschaftler der letzten vier Jahre, ausschlaggebend sind die Zahl und das Renommée der publizierten Artikel. Insgesamt hatte die Zeitung die Publikationen von 2.224 infrage kommenden Forschern ausgewertet.

Kontakt:
Dr. T. Taylor Aldridge,
Tel. 0 33 62 / 7 93-158;
Aldridge@irs-net.de

Wissensaustausch zum Strukturwandel in Russland

Internationale Konferenz in Ples

Auf Einladung der Abteilung für wirtschaftliche Entwicklung und Handel der Region Ivanovo hat Manfred Kühn vom 6. bis 9. September 2012 die russischen Städte Ivanovo, Ples und Moskau besucht.

Die Region des sogenannten „Golden Rings“ nordöstlich von Moskau weist eine Reihe historisch bedeutsamer Städte auf, die durch ihre monostrukturelle Ausrichtung auf die Textilindustrie während der Sowjetzeit heute einem verschärften weltweiten Wettbewerb ausgesetzt sind. Deshalb sind diese Städte von einem tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel mit der Folge teilweiser massiver demografischer Schrumpfungsprozesse betroffen. An der Universität Ivanovo und im Rahmen des „International Textile Industry Forum“ in Ples hielt Manfred Kühn zwei Vorträge zu den Erfahrungen der Regenerierung ostdeutscher Städte nach der Wiedervereinigung.

Kontakt:
Dr. Manfred Kühn,
Tel. 0 33 62 / 7 93-238;
KuehnM@irs-net.de

Transfer des Know-Man Wissensatlas in deutsch-polnischer Clusterkooperation

Der Berliner Wissensatlas für Optische Technologien, den das IRS im Rahmen des INTERREG IVC-Projektes Know-Man entwickelt hat, wird in einem neuen Projekt der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft weitergeführt. Das Projekt PHOENIX (Photonics and Optoelectronics Network) zielt auf die Vernetzung der Optik-Cluster der Metropolregionen Berlin und Warschau. Unter Finanzierung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung wird das zweijährige Projekt von der Technologiestiftung Berlin, OptecBB sowie dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut in Berlin umgesetzt. Der Know-Man Wissensatlas, der ausgewählte qualitative Informationen zu zentralen Ansprechpartnern und deren Angeboten für Unternehmensgründer und Jungunternehmer enthält, wird für Berlin erweitert und ausgebaut. Ein äquivalenter Atlas soll für den Warschauer Raum entstehen.

Exportschlager:
Der Berliner Wissensatlas
für optische Technologien

Unter Schirmherrschaft von Hans-Georg Kauert, Abteilungsleiter für Wirtschafts- und Technologiepolitik in der Senatsverwaltung, fand am 24. September 2012 die deutsch-polnische Kick-Off-Veranstaltung für PHOENIX in Berlin statt. Christina Minniberger, Mitarbeiterin im Know-Man Projekt, präsentierte Ansätze zur Visualisierung von Wissen sowie deren Umsetzung im Know-Man Wissensatlas. Geplant ist die wissenschaftliche Begleitung des PHOENIX-Projektes bei der Umsetzung der Wissensatlanten in Berlin und Warschau durch das IRS im Frühjahr 2013.

Kontakt:
Christina Minniberger,
Tel. 0 33 62 / 7 93-131,
Minniberger@irs-net.de

Eine Grenze, viele Grenzen: Das 33. Brandenburger Regionalgespräch am IRS

Potenziale, Chancen und vielversprechende Ansätze auf der einen Seite – Hemmnisse, Differenzen und regionalpolitische Defizite auf der anderen: Das 33. Regionalgespräch am 26. September 2012 im IRS zeichnete ein komplexes Bild von der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Polen. Unter dem Titel „Vom brandenburgisch-polnischen Grenzraum zum europäischen Wissensraum?“ zogen Wissenschaftler, Kulturschaffende, Politiker, Verwaltungsfachleute und zivilgesellschaftliche Akteure eine Bilanz der Integration über die Odergrenze.

Dass diese Grenze nicht nur eine physische ist, stellte Dr. Dagmara Jajesniak-Quast vom Zentrum für interdisziplinäre Polenstudien der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) in den Mittelpunkt ihres Statements. Sie identifizierte Brüche in kultureller, historischer, wirtschaftlicher, infrastruktureller, finanzieller und sprachlicher Hinsicht – von gekappten Straßen und Leitungen über Wohlstandsgefälle bis zu Sprachbarrieren zwischen Deutsch und Polnisch.

„Die Herausforderungen für ein Zusammenwachsen im Zuge der Transformation nach 1990 waren enorm, dementsprechend lückenhaft sind die Erfolge“, so Jajesniak-Quast. Zugleich machte sie aber deutlich, welche großen Chancen in der Überwindung der Barrieren liegen. Das Potenzial für wirtschaftliche Synergien sei enorm, ebenso die Einsparmöglichkeiten durch eine weniger redundante, grenzüberschreitende Infrastruktur. Von besonderer Bedeutung ist für Jajesniak-Quast aber die Bilingualität. „Nirgendwo kann eine Sprache einfacher gelernt werden als in einer Grenzregion. Sollte es gelingen, Kindern ein bilinguales Aufwachsen zu

ermöglichen, wäre dies ein enormes Kapital für die Grenzregion.“ Dass dies in Brandenburg und Polen noch nicht als Ressource auf dem europäischen Arbeitsmarkt verstanden wird, sieht auch Moderator Gerhard Mahnken (IRS) als großes regionalpolitisches Manko. „Mit einer gezielten Förderung könnte man binnen zehn bis 15 Jahren ein großes Potenzial in Wert setzen, das auf dem europäischen Arbeitsmarkt Gold wert ist.“

(von li.): Dr. Dagmara Jajesniak-Quast, Gerhard Mahnken

(von li.): Mikolai Masluk-Meller, Dr. Dagmara Jajesniak-Quast, Dr. Heidi Fichter-Wolf, Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner.

Dies würde auch die allgemeine sprachliche und kulturelle Kompetenz der künftigen Generationen stärken, berichtete Dr. Heidi Fichter-Wolf (IRS) in ihrem Statement. Die Sprache habe eine Schlüsselfunktion bei der Annäherung inne, auch im Hinblick auf eine Integration der Bildungs- und Wirtschaftssysteme in Brandenburg und Polen. „Kulturelle Aspekte, wie abweichende Kommunikationskulturen oder interkulturelle und institutionelle Lernprozesse, die sich im Rahmen der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit im Grenzraum entwickeln, wurden bisher bei der wissenschaftlichen Untersuchung von Europäisierungsprozessen vernachlässigt. Die Bologna-Reform oder der Lissabon-Prozess haben versucht, die Vereinbarkeit der Bildungssysteme ‚von oben‘ durchzusetzen, deutsch-polnische Hochschulkooperationen zeigen aber einen zweiten Weg ‚von unten‘ auf, indem sie Lösungen für Anpassungsprobleme ad hoc im Alltagsgeschäft entwickeln.“ Dass man dabei zuweilen viel Pragmatismus braucht, ergänzte Jajesniak-Quast: „Für das Centrum Polonicum in Słubice stand erst das Haus, dann kam der Vertrag.“

Von einer Integration ‚von unten‘ berichtete auch Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner (IRS). Seit den 1980er Jahren heirateten beispielsweise viele Deutsche und Polen grenzüberschreitend, etwa in der Doppelstadt Guben-Gubin. Diese gelebten Integrationsansätze im Kleinen seien aber in den politischen Debatten um deutsch-polnische Annäherungen kaum wahrgenommen worden. Auf der großen Bühne seien vor allem groß angelegte Symbolpolitiken etabliert worden, so Bürkner. Über Leuchtturmprojekte wie z.B. der Wiedergründung der Viadrina sollte eine regionale Aufbruchsstimmung erzeugt werden. Den anspruchsvollen Projekten fehlte allerdings eine stetige realpolitische Unterfütterung. „In jüngerer Zeit kommt zu diesen Symbolen des binationalen Brückenschlags noch das Label ‚europäisch‘ hinzu. Diese Aufladung ist für lokale Akteure verlockend, sie erhoffen sich dadurch mehr Aufmerksamkeit. Wirklich sinnvoll wird die Ausrufung eines ‚europäischen Wissensraums‘ aber wiederum erst, wenn er realpolitische Unterstützung erfährt.“

Mikolai Masluk-Meller vom europäischen Karriereberatungsservice infinity careers identifizierte mögliche Beiträge zur Entstehung und Absicherung derartiger Wissensräume. Ein erster Schritt wäre die frühkindliche Sprachförderung, ungenutztes Potenzial liege aber auch in einer intensiven Talentförderung durch Wissens- und Wirtschaftsnetze. Er sieht darin eine Chance, den für die Grenzregion charakteristischen Widerspruch aus Fachkräftemangel und hoher Arbeitslosigkeit aufzulösen. „Die Talentförderung in der deutsch-polnischen Grenzregion ist noch lange nicht so weit wie zwischen Deutschland und Frankreich oder Belgien. Mit Hilfe der Universitäten und Schulen müssen wir hier vorankommen, richtig funktioniert es aber nur über frühe sprachliche und kulturelle Förderung.“ Außerfachliche Kompetenzen seien der Grundstein für fachlichen Austausch, so Masluk-Meller. Wenn man sich dies bewusst mache, könne die Grenze zwischen Defiziten und Potenzialen in der Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Polen abgebaut werden – ebenso wie die an der Oder.

Kontakt:
Gerhard Mahnken,
Tel. 0 33 62 / 7 93-113,
MahnkenG@irs-net.de

Internationaler Austausch: IRS-Nachwuchswissenschaftler in Washington

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) startete nach der Jahrtausendwende gemeinsam mit der amerikanischen National Science Foundation (NSF) eine Serie gemeinsamer jährlicher Konferenzen mit dem Ziel, den wissenschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und den USA zu intensivieren. Die diesjährige interdisziplinäre Konferenz „Reckoning with the Risk of Catastrophe“ fand vom 3.-5. Oktober 2012 in Washington D.C. statt und diente dem Ziel, Gesellschaften bei der Identifizierung und Verarbeitung von Vulnerabilitäten gegenüber Katastrophen zu unterstützen. Dabei wurden unterschiedliche Gegenstände wie Naturgefahren und Klimawandel, Wirtschafts-

krisen, Gesundheit und Energieerzeugung näher betrachtet. Insbesondere Vertreter aus sozialwissenschaftlichen Disziplinen waren eingeladen, sich in kurzen Vorträgen und Postersessions über ihre Forschungsansätze auszutauschen.

Für das IRS präsentierte Thorsten Heimann (Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“) Forschungsergebnisse aus seiner Dissertation sowie dem Drittmittelprojekt PROGRESS unter dem Titel „Knowledge, Social Space and Climate Change. How do cultural differences influence the appraisal of climate change risks?”. Das Projekt PROGRESS setzt sich mit der gesellschaftlichen Verarbeitung des Klimawandels in europäischen Küstenstädten an der Nord- und Ostsee auseinander. Daran anknüpfend untersucht Heimann kulturräumliche Unterschiede im Umgang mit dem Klimawandel im Rahmen seiner Dissertation an der Freien Universität Berlin. Für die Studienteilnahme konnten 1.012 Experten der Raumentwicklung aus den Niederlanden, Deutschland, Dänemark und Polen gewonnen werden.

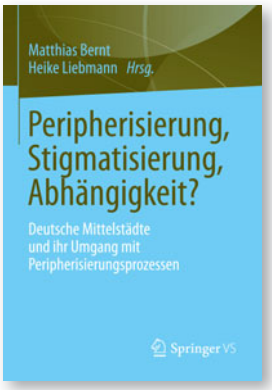
Neben guten Möglichkeiten zum wissenschaftlichen Austausch bot die Konferenz auch zahlreiche Informationen zu DFG- und NSF-Förderpraktiken diesseits und jenseits des Atlantiks.

Kontakt:
Thorsten Heimann,
Tel. 0 33 62 / 7 93-154,
Heimann@irs-net.de

Neu erschienen

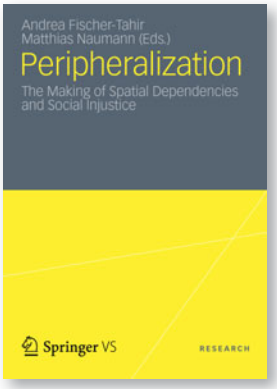
Zwei Sammelbände zur Peripherisierung

Das traditionelle Verständnis von Peripherie in der Raumforschung bezieht sich stark auf physische Faktoren wie Randlage oder naturräumliche Bedingungen. Im Gegensatz hierzu stehen in zwei aktuell erschienenen Sammelbänden die Prozesse im Mittelpunkt, mit denen Peripherien „gemacht“ werden. Ausgehend von diesem dynamischen Verständnis beleuchten die Bände die komplexen Beziehungen von Zentren und Peripherien. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Phänomenen Abhängigkeit, Abkopplung, Abwanderung und Stigmatisierung, die in unterschiedlichen räumlichen Kontexten beleuchtet werden.



In „Peripherisierung, Stigmatisierung, Abhängigkeit?“ von Dr. Matthias Bernt und Dr. Heike Liebmann (Hrsg.) untersuchen die Autoren deutsche Mittelstädte im Kontext globaler und überregionaler Prozesse wie wirtschaftlichen Restrukturierungsprozessen, interregionalen Wanderungen und dem demografischen Wandel. Diese Prozesse führen zu einer Verschärfung räumlicher Disparitäten und damit zu Peripherisierungen mit der bekannten Bündelung von Entwicklungsnachteilen und Problemlagen. Innerhalb peripherisierter Räume konstatieren die Autoren jedoch differenzierte Entwicklungsdynamiken, wobei Wachstums-, Stagnations- und Schrumpfungsprozesse parallel und in räumlicher Nähe ablaufen.

Im Mittelpunkt des Buches stehen die Herausforderungen und Handlungsoptionen der Städte und anderer lokaler Akteure. Zentral ist dabei die Frage, wie die vielfältigen Abhängigkeitsbeziehungen zur überlokalen Ebene gemanagt und eigene Handlungsspielräume gewonnen werden können. Die Abhängigkeit betrifft sowohl marktliche als auch staatliche Mechanismen, etwa im Wettbewerb um Investoren und Arbeitsplätze, aber auch um Fördermittel. Die Autoren leiten aus den vorgestellten Forschungsarbeiten Empfehlungen für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für das eigenverantwortliche Handeln der Mittelstädte ab, die einen konstruktiven Umgang mit der Peripherisierung erlauben.



Dass die Prozesse der Peripherisierung nicht auf deutsche Mittelstädte und auf die regionale Ebene beschränkt sind, zeigt der englischsprachige Band „Peripheralization. The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice“ von Dr. Andrea Fischer-Tahir und Dr. Matthias Naumann. Darin werden Prozesse von Peripherisierung in unterschiedliche räumliche und kulturelle Kontexte gestellt. Dabei stellen die Autoren fest, dass der Ansatz der Peripherisierung einen Beitrag zur Erklärung von Prozessen ungleicher räumlicher Entwicklung leisten kann, die jeweils spezifische Ausprägung räumlicher Ungleichheiten jedoch einer eigenen Logik folgt.

Die in dem Band präsentierten Fallbeispiele stammen aus Deutschland, Ungarn, Rumänien, der Türkei, Irakisch-Kurdistan, Pakistan, Indien und Brasilien. Dabei werden zudem Be-

züge zu Fragen sozialer Gerechtigkeit hergestellt, da die Peripherisierungsfolgen wie Armut und Abhängigkeit zugleich ein Ausdruck von gesellschaftlicher Ungleichheit sind. Aus diesem Grund plädieren die Autoren für eine Re-Politisierung des Diskurses um Peripherien und Peripherisierung.

Beide Sammelbände sind in enger Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen entstanden, dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund (Bernt/Liebmann) sowie dem Zentrum Moderner Orient in Berlin (Fischer-Tahir/Naumann).

Bernt, Matthias; Liebmann, Heike (Hrsg.): Peripherisierung, Stigmatisierung, Abhängigkeit? Deutsche Mittelstädte und ihr Umgang mit Peripherisierungsprozessen. Heidelberg u.a.: Springer VS, 2013, 234 Seiten, ISBN 978-3-531-18596-5

Fischer-Tahir, Andrea; Naumann, Matthias (Hrsg.): Peripheralization. The Making of Spatial Dependencies and Social Injustice. Heidelberg u.a.: Springer, 2012, 320 Seiten, ISBN 978-3-531-18332-9

Konflikte und Spielräume im DDR-Bauwesen

Mit wachsendem zeitlichen Abstand fördert die Forschung zur Geschichte des DDR-Städtebaus neue Erkenntnisse zutage. Die Paradigmenwechsel von der frühen Nachkriegsmoderne zum „Bauen in der nationalen Tradition“ Anfang der 1950er Jahre, der Übergang zur Industrialisierung des Bauwesens Ende der 1950er und schließlich zum Wohnungsbauprogramm der 1970er/80er Jahre wurden bislang vor allem als Realisierung zentraler Vorgaben der Politik beschrieben. Maßgeblich für das Planungsverständnis in der DDR war die einzige universitäre Ausbildungsstätte für Planer, die Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, wo sich Ende der 1980er Jahre de facto ein fachpolitischer Reformflügel formierte.

Dr. Harald Engler, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung „Historische Forschungsstelle/Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“, untersucht im Buch „Städtebaudebatten in der DDR – Verborgene Reformdiskurse“ die institutionellen Strukturen des DDR-Bauwesens, die Konflikte und Handlungsspielräume von Architekten und Stadtplanern sowie die verborgenen Formen kritischer Fachöffentlichkeit. PD Dr. Christoph Bernhardt, Leiter der oben genannten Forschungsabteilung gibt den Band gemeinsam mit Dr. Thomas Flierl und Prof. Dr. Max Welch Guerra heraus.

Bernhardt, Christoph; Flierl, Thomas; Welch Guerra, Max (Hrsg.): Städtebaudebatten in der DDR. Verborgene Reformdiskurse. Berlin: Verlag Theater der Zeit. Edition Gegenstand und Raum, 2012. 264 Seiten, ISBN 978-3-943881-13-4, 22 €

Infos und Vorbestellung unter
■ www.theaterderzeit.de/buch/verborgene_reformdiskurse/

Strategien für Mittelstädte zwischen Abkopplung und Innovation

Demografische Schrumpfung, wirtschaftliche Strukturschwäche und kommunale Finanznot stellen in vielen Mittelstädten abseits der Metropolen große Herausforderungen für die Stadtpolitik dar. Welche Strategien und Handlungsansätze gibt es, um der Gefahr einer weiteren Abkopplung von der Innovationsdynamik in den Metropolen zu begegnen? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Experten-Workshops, der vom ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und dem IRS im September 2011 durchgeführt und mit der Broschüre „Mittelstädte im peripherisierten Raum zwischen Abkopplung und Innovation“ dokumentiert wurde. In der Denkwerkstatt der Montag Stiftungen gAG traten Wissenschaftler beider Institute, Kommunalpolitiker und Vertreter des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) in einen intensiven Dialog. Die Statements und Ergebnisse des Workshops sind jetzt in allgemein verständlicher Form und mit vielen O-Ton-Zitaten in dieser Broschüre dargestellt.

ILS-Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS); Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) (Hrsg.): Mittelstädte im peripherisierten Raum zwischen Abkopplung und Innovation. Denkwerkstatt der Montag Stiftungen gAG. 2012, 36 Seiten

■ www.irs-net.de/download/publikationen/MON_MPR_Doku_Komplett_12_ES.pdf

Sozialwissenschaftliche Wasserforschung stärken

Projekte zum Wasserressourcen-Management hängen wesentlich von politischen und institutionellen Arrangements und Prozessen ab. Tatsächlich wird häufig kritisiert, dass diese Rahmenbedingungen neben der wissenschaftlichen oder technischen Ausrichtung der Projekte nicht adäquat

berücksichtigt werden. Mit dem IRS Handbuch ist nun ein praktischer Leitfaden für die Durchführung von politischen und institutionellen Analysen erschienen, mit dessen Hilfe die sozialwissenschaftliche Forschung in Wasserforschungsprojekten gestärkt werden kann. Es zeichnet sich durch einen vierstufigen und modularen Aufbau aus, wodurch der Einsatz problem- und lösungsorientiert sowie in zwei unterschiedlichen Geschwindigkeiten erfolgen kann. Der zugrunde liegende Forschungsansatz ist deshalb von induktiven, ‚bottom-up'-Prinzipien geleitet und offen und flexibel einsetzbar.

Das IRS Handbuch entstand im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes „Institutionenanalyse als analytisches Instrument und operative Methodologie für Forschungsprojekte und -programme (WaRM-In)" und ist primär für zukünftige Wasserforschungsprojekte des BMBF konzipiert worden. Da diese aber vielen anderen Forschungsprojekten ähneln, das Handbuch in einer leicht zugänglichen Sprache formuliert und der vertretene Ansatz in seiner Logik verallgemeinerbar ist, steht der Verwendung in anderen Förder- und geographischen Kontexten nichts im Wege.

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Bundesministerium für Bildung und Forschung, FONA Nachhaltiges Wassermanagement BMBF (Hrsg.): Beveridge, Ross; Monsees, Jan; Moss, Timothy (unter Mitarbeit von Jens Bischoff und Jan Meuel): Das IRS-Handbuch zur Analyse der institutionellen und politischen Kontexte von Projekten zum Wasserressourcen-Management. 2012, 57 Seiten

Deutsche Version:
www.irs-net.de/download/publikationen/WarmIn-de.pdf

Englische Version:
www.irs-net.de/download/publikationen/WarmIn-en.pdf

Schwerpunkt „Vulnerabilität und Resilienz" in Raumforschung und Raumordnung

In der Zeitschrift „Raumforschung und Raumordnung" ist das Schwerpunktheft „Vulnerabilität und Resilienz in sozio-räumlicher Perspektive" unter Federführung von Prof. Dr. Heiderose Kilper (IRS) erschienen. PD Dr. Gabriela Christmann und Prof. Dr. Oliver Ibert (IRS) erläutern in ihrem Beitrag die Erweiterung des Begriffspaars Vulnerabilität und Resilienz aus sozio-räumlicher Perspektive.

Sie argumentieren, dass die aus der Naturrisikoforschung und Humanökologie stammenden Begriffe insofern einseitig konzipiert sind, als dass Verwundbarkeiten und Widerstandsfähigkeiten gegenüber Gefahren stets als faktische Eigenschaften eines Systems angesehen werden. Dadurch sei eine Dichotomisierung zwischen sozialen und physisch-materiellen Elementen des Systems im Konzept fest verankert. Die vorgeschlagene Weiterentwicklung der Begriffe bezieht eine sozialkonstruktivistische Sichtweise mit ein: Die Wahrnehmung einer Gefahr trägt dabei ebenso zur Vulnerabilität bei wie die faktische Exposition zur Gefahrenquelle.

Dr. Swen Zehetmayer (Universität Bonn) beschäftigt sich in seinem Beitrag mit der Vulnerabilität gegenüber Naturgefahren und plädiert dafür, die individuelle oder haushaltsbezogene Betrachtungsebene mit einer gesellschaftlichen Perspektive zu ergänzen und die soziale Kommunikation als wichtigen Faktor bei der Konstruktion von Vulnerabilitäten anzusehen. Dr. Thilo Lang (Leibniz-Institut für Länderkunde) untersucht Städte und Regionen als verwundbare Entitäten während sozio-ökonomischer Krisen. Tobias Schmidt (IRS) berichtet von kontraproduktiven Effekten der Internationalen Bauausstellung in Hamburg-Wilhelmsburg. Dort sollte die IBA komplexe Gefährdungssituationen, vornehmlich sozialer und ökonomischer Natur, für die Bewohner Wilhelmsburgs abbauen, erzeugte aber durch einen top-down-Ansatz teilweise gegenteilige Effekte.

Wie stark lokale Identitäten und Stigmas die Wirksamkeit von Resilienzstrategien beeinflussen, analysieren auch Dr. Thomas Bürk, Dr. Manfred Kühn und Dr. Hanna Sommer (IRS) am Beispiel von Sangerhausen und Pirmasens. Um Resilienz im Kontext wirtschaftsräumlicher Transformation geht es im Beitrag von Dr. Gerd Lintz, Dr. Peter Wirth und Jörn Harfst (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung). Sie stellen den Strukturwandel vom Braunkohlebergbau zum Tourismus im Lausitzer Seenland dar und betonen die Rolle der regionalen Kooperationen. Prof. Dr. Oliver Ibert und Dr. Suntje Schmidt (IRS) begeben sich mit ihrer Fallstudie in die Arbeitswelten von Musicaldarstellern und deren komplexe Gefährdungslagen hinsichtlich Arbeitsplatzsicherheit, sozialer Absicherung, Gesundheit, Karriereplanung und territoriale „mismatches".

Raumforschung und Raumordnung „Schwerpunkt: Vulnerabilität und Resilienz in sozio-räumlicher Perspektive". Band 70, Heft 4, August 2012

Neu im IRS

Christopher Knappe ist seit August 2012 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung „Regenerierung von Städten“ im Projekt „Integrierte Stadtteilentwicklung – Aktionsräume plus“ (im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt des Landes Berlin, 2010-2012) beschäftigt.

Er studierte Stadt- und Regionalplanung an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Sein Bachelorstudium schloss er im Jahr 2009 mit einem städtebaulichen Entwurf zur Revitalisierung der Saline Insel in Halle (Saale) ab. Derzeit beendet er sein Masterstudium der Stadt- und Regionalplanung an der Technischen Universität Berlin mit den Studienschwerpunkten Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten sowie Stadt- und Regionalforschung.

Während des Bachelorstudiums war er als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl Stadtplanung und Raumgestaltung der BTU Cottbus tätig. Seit Februar 2011 arbeitete er als Praktikant und studentischer Mitarbeiter in der Abteilung „Regenerierung von Städten“ am IRS in den Projekten „Bundestransferstelle Stadtumbau Ost“ und „Integrierte Stadtentwicklung – Aktionsräume plus“.

Tanja Seeböck ist seit September 2012 Mitarbeiterin im Archiv der Abteilung „Historische Forschungsstelle/ Wissenschaftliche Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR“ und übernimmt die Elternzeitvertretung für die Archivarin Anja Pienkny. Ihr Studium der Kunstwissenschaften und Denkmalpflege in Bonn, Paris und Berlin schloss sie mit einer Magisterarbeit über die historische Entwicklung des Wohngebietes von Berlin-Oberschöneweide ab. Im Anschluss an ein Aufbaustudium der Bauforschung und Denkmalpflege an der Technischen Universität Berlin wirkte sie an verschiedenen Projekten mit, unter anderem an der Planung der Restaurierung und Baufreimachung des Pergamonmuseums Berlin, der Inventarisation von 60er-Jahre-Architektur am Denkmalamt Essen und am Wiederaufbau des Neuen Museums in Berlin.

Im Juli 2012 beendete Tanja Seeböck ihre Dissertation an der TU Berlin über das Werk des Rügener Ingenieurs Ulrich Müther, der in der DDR sehr erfolgreich markant geschwungene, handwerklich ausgeführte Betonschalenbauwerke konzipiert und realisiert hatte. Derzeit plant sie, ihr Forschungsthema zu vertiefen. Über bestimmte Aspekte der Untersuchung, etwa den Rezeptionswandel der Schalenbauten, den denkmalpflegerischen Umgang mit ihnen oder über bau- und planungsgeschichtliche Gesichtspunkte referierte sie im Rahmen verschiedener Fachkolloquien, beispielsweise an der Leibniz-Universität Hannover, an der Bauhaus-Universität Weimar und beim 12. Werkstattgespräch am IRS in Erkner. Außerdem initiierte sie gemeinsam mit der Hermann-Henselmann-Stiftung ein Symposium, auf welchem die Erhaltungschancen der abbruchgefährdeten Mütherschale in Magdeburg mit Fachleuten, Bürgern und politischen Entscheidungsträgern erörtert wurden.

Zu Gast im IRS

Dr. Melinda Smahó, Assistenzprofessorin der Széchenyi István Universität (Győr, Ungarn), hat als Gastwissenschaftlerin von Ende August bis Anfang Oktober 2012 ca. sechs Wochen in der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen” des IRS verbracht. Im Fokus ihrer Forschungen steht die Rolle des Wissens in der Regionalentwicklung, hauptsächlich aus ökonomischer Perspektive. Aufgrund der Tatsache, dass ihre Heimatregion Westungarn sehr stark durch die Automobilindustrie geprägt ist, hat sie sich in den letzten zwei Jahren intensiv mit der Rolle des Wissens in der Automobilindustrie beschäftigt.

Am 10. September 2012 hat Dr. Melinda Smahó über ihre bisherigen Forschungsergebnisse am IRS referiert und dabei ihre eigene Systematisierung sowohl bezüglich der Rolle des Wissens in den verschiedenen ökonomischen (Wachstums-)Theorien als auch in den daran anknüpfenden räumlichen Zusammenhängen dargestellt. Ihren Aufenthalt in Erkner nutzte sie darüber hinaus, um weitere Literaturrecherchen für ihr geplantes Buch zur Rolle des Wissens in der Regionalentwicklung zu betreiben. Für eine internationale Kooperation im Bereich dieses Forschungsthemas steht sie gern zur Verfügung.

Kontakt:
smahom@sze.hu

Zu Besuch am IRS

Delegation des chinesischen Ministeriums für Land und Ressourcen informierten sich über nachhaltige Flächennutzung und Regionalentwicklung

Am 13. September 2012 war eine Delegation des chinesischen Ministeriums für Land und Ressourcen zu Gast im IRS. Die 18 Mitarbeiter des Ministeriums und von regionalen Planungsbehörden informierten sich über nachhaltige Flächennutzung und Regionalentwicklung in Deutschland, vor allem im Hinblick auf den Umbau der Energiewirtschaft hin zu erneuerbaren Energien und die Transformation von altindustriellen Städten und Regionen. Beide Themenfelder seien in der chinesischen Regionalentwicklung hochaktuell, berichteten die Delegationsteilnehmer, da die industrielle Entwicklung mit sehr hohem Tempo voranschreite und in schneller Folge Transformationen sowohl in technologischer als auch in regionalwirtschaftlicher Sicht notwendig seien.

Für das IRS stellten Dr. Manfred Kühn, Ludger Gailing, Dr. Ute Hasenöhrl, Frank Sondershaus, Andreas Röhring und Jan Zwilling deutsche Erfahrungen mit diesen Prozessen vor. Nach der Begrüßung durch Dr. Kühn im Namen der Institutsleitung präsentierte Zwilling überblicksartig die Forschungsfelder des IRS. Im anschließenden offenen Gespräch diskutierten die IRS-Wissenschaftler mit ihren Gästen auch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Planungskulturen beider Länder und politische Rahmenbedingungen für industrielle Entwicklung und Raumplanung.

Gäste der University of Westminster informierten sich über Grenzraumforschung am IRS

Am 14. November 2012 hat Prof. Dr. Tassilo Herrschel mit einer 17-köpfigen Studentengruppe von der University of Westminster, Department of Politics and International Relations, London das IRS besucht. Der Initiator des Besuchs und kommissarische Leiter der Abteilung „Regenerierung von Städten“, Dr. Manfred Kühn, begrüßte die Gäste im Namen der Institutsleitung. Torsten Thurmann, Leiter des Bereichs Wissenschaftsmanagement und -kommunikation des IRS, gab den Gästen einen Überblick über das Institut und seine Forschungsthemen. Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner, Leiter der Stabsstelle Exzellenzstrategie am Institut, hielt einen Vortrag zum Thema „Bordering, Political Landscapes and Social Arenas: The German-Polish Border Region in a Post-Structural Perspective.“ Fragen der Grenzraumforschung galt das besondere Interesse der britischen Gäste, die den Besuch des IRS mit einer Exkursion nach Frankfurt (Oder) – Słubice verbanden.

Wissenstransfer

Vorträge (Auswahl)

BALGAR, Karsten; MAHLKOW, Nicole: Cultural Differences in Handling Climate Change Adaptation. Vortrag auf der „2. Nordic International Conference – Climate Change Adaptation: Research meets Decision-Making" der NORDCLAD-Net, NONAM. 30.08.2012, Helsinki

BERNHARDT, Christoph: The Contested Industrial City. Struggles on Urban Industrial Pollution in France and Germany (1840-1930). Vortrag auf der internationalen Konferenz „Industrial Cities: History and Future" des Lehrstuhls für Kultur und Mediengeschichte" der Universität des Saarlandes. 21.09.2012, Saarbrücken

BERNHARDT, Christoph: Hobrechts Ideal der sozialen Mischung und der Masterplan von 1862: Inhalte, Akteure, Interessen. Vortrag auf dem 8. Kolloquium „150 Jahre Hobrecht-Plan für Berlin. Die Stadtplanung, die Wohnungsfrage und der Staat" der Hermann-Henselmann-Stiftung. 27.10.2012, Berlin

BERNT, Matthias: Gentrification and Post-socialism. Research gaps and challenges. Vortrag auf dem Workshop „Gentrification in post-socialist contexts" des internationalen Netzwerks Cities after transition. 29.09.2012, Lódz

CHRISTMANN, Gabriela B.: The (re-)construction of space and urban pioneers. Vortrag auf der internationalen Konferenz „Culture, Communication und Creativity" der Technischen Universität Berlin, dem Wissenschaftszentrum Berlin und der European Sociological Association. 05.09.2012, Berlin

CHRISTMANN, Gabriela B.; HEIMANN, Thorsten; MAHLKOW, Nicole: Klimawandel an deutschen Küsten. Akteursperspektiven zu lokalen Gefährdungen, Chancen und Maßnahmen. Vortrag auf dem PROGRESS-Praktikerworkshop „Klimawandel koordinieren: Herausforderungen und Handlungsoptionen" veranstaltet vom IRS und der Universität Potsdam, mit Unterstützung durch die Klimaplattform Brandenburg-Berlin, die IHK Potsdam und durch das ucb Berlin. 26.10.2012, Potsdam

COLINI, Laura: Beyond the Periphery. Practicing Collaborative Territorial Development. Vortrag auf der Konferenz „The Periphery and its Host Economy (Pemabo 2012)" der Regional Studies Association/RSA. 04.09.2012, Isafjördur

ENGLER, Harald: Conflicts over the use of green spaces in cities – The GDR example. Vortrag auf der „11th International Conference on Urban History Cities & Societies in Comparative Perspective" der European Association for Urban History. 30.08.2012, Prag

ENGLER, Harald: The Scientific Collections – Archive for the History of Building and Planning in the GDR. Vortrag auf der 16. Konferenz im Rahmen der Jahrestagung der ICAM – International Confederation of Architectural Museums. 03.09.2012, Frankfurt/Main

FALK, Kerstin; RICHTER, Anna: Berliner Raumpioniere im Spannungsfeld zwischen bottom-up und top-down. Vortrag auf dem Wirtschaftssymposium „Quo Vadis Berlin? Der schmale Grat zwischen Kult und Kommerz" der EBC Hochschule. 05.11.2012, Berlin

FICHTER-WOLF, Heidi: Learning from Everyday Experiences in BorderUnis – Europeanization from Bottom up. Vortrag auf der European Conference of the Association for Borderland Studies 2012 – Borders and Borderlands: Today's Challenges and Tomorrow's Prospects der Centro der Universidade Nova des Lisboa, Estudos Geográficos. 14.09.2012, Lissabon

FICHTER-WOLF, Heidi: „From German-Polish Border Space to a European Landscape of Knowledge" im Rahmen der Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprojekts BorderUni auf der Präsidiumssitzung der trinationalen Neisse-Universität veranstaltet von der Technical University of Liberec. 16.10.2012, Liberec

GAILING, Ludger: Persistence and Change – The Impact of Tourism Policy on the (Im-)Materiality of Landscapes. Vortrag auf der 25th Session der Permanent European Conference for the Study of the Rural Landscape (PECSRL) „Reflection on landscape change: the European perspective" der Fryske Akademy, Waddenacademie. 21.08.2012, Leeuwarden

GAILING, Ludger: The social construction of landscapes: Insights from post-structuralism and historical institutionalism. Vortrag auf dem 32nd International Geographical Congress (IGC) „Down to earth" der International Geographical Union (IGU), der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) und der Universität zu Köln. 30.08.2012, Köln

HASENÖHRL, Ute: The role of the Deutsche Beleuchtungstechnische Gesellschaft for the implementation and development of new lighting technologies. Vortrag auf der „11th International Conference on Urban History Cities & Societies in Comparative Perspective" der European Association for Urban History. 31.08.2012, Prag

HASENÖHRL, Ute: „Weiße Kohle" oder „Ausbeutung der Natur"? Konflikte um die Nutzung der Wasserkräfte im bayerischen Alpenraum in der Nachkriegszeit. Vortrag auf der Projekttagung Alpen und Karpaten: Die Erschließung zweier europäischer Bergregionen zwischen Naturschutzzielen und Schutzansprüchen des Collegium Carolinum in Kooperation mit dem Rachel Carson Center for Environment and Society und dem Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins. 11.10.2012, München

IBERT, Oliver: Dark Matter in the Cultural Economic Geography of Value Creation. Vortrag auf dem 1st Colloquium of Culture, Creativity and Economy der University of Uppsala, Center for Industrial Innovation (CIND). 05.10.2012, Uppsala

KÜHN, Manfred: Regeneration of shrinking cities – Strategies in Eastern Germany. Vortrag auf dem International Economical Forum „Development problems of textile single-industries cities: the experiences of Germany and Russia" der Government of the Ivanovo Region. 08.09.2012, Plyoss

KÜHN, Manfred: Peripheralisation of Cities – Processes and driving forces. Vortrag auf der EURA Conference 2012 „Urban Europe – Challenges to meet the urban future" der European Urban Research Association. 21.09.2012, Wien

MINNIBERGER, Christina: Visualizing regional Knowledge Potentials. Vortrag auf der Abschlusskonferenz „Knowledge Transfer in Action – Instruments for Interregional Learning" des INTERREG IVC-Projekts „Know-Man – Knowledge Network Management in Technology Parks" veranstaltet vom IRS. 25.10.2012, Berlin

MOSS, Timothy; NAUMANN, Matthias: Reconfiguring regional infrastructures. Opportunities and limitations in Northeast Germany. Vortrag auf dem International Geographical Congress Cologne 2012 der International Geographical Union. 27.08.2012, Köln

MOSS, Timothy; NAUMANN, Matthias: Reconfiguring regional infrastructures. Opportunities and limitations in Northeast Germany. Vortrag auf dem International Comparative Urban Retrofit Workshop „Purpose, Politics and Practices" der University of Salford. 13.09.2012, Manchester

NAUMANN, Matthias: Peripheralization and Uneven Development. Approaching spatial inequalities. Vortrag im Rahmen der International Geographical Congress Cologne 2012 der International Geographical Union. 27.08.2012, Köln

NELLE, Anja B.: Stadt- und Wohnungsmarktentwicklung in schrumpfenden Städten. Vortrag auf dem Workshop „Perspektiven der Wohnungsmärkte in Brandenburg" veranstaltet vom Innenstadtforum Brandenburg. 11.09.2012, Oranienburg

NOACK, Anika; SCHMIDT, Tobias: Soziale Innovation und Kommunikation: Raumpioniere und ihre Ideen im Gruppenkontext. Vortrag auf dem 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen"; Sektionsveranstaltung der Sektion Wissenssoziologie „Soziale Vielfalt, Wissensgenerierung

und Innovation" der DGS, der Ruhr Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund, dem Initiativkreis Ruhr und der Stiftung Mercator. 05.10.2012, Bochum

RICHTER, Anna: Die Politik der post-politischen Kohäsion. Vortrag auf dem 36. Kongress „Vielfalt und Zusammenhalt: Gesellschaftliche Herausforderungen und Chancen" der Deutschen Gesellschaft für Soziologie im Rahmen des Plenums: Politische Ungleichheit und Zusammenhalt. Politik im Spannungsverhältnis von Heterogenisierung und Homogenisierung. 02.10.2012, Bochum

SCHMIDT, Suntje: Transferring Practices and Experiences in European Projects – Know-Man Experiences. Vortrag auf der Abschlusskonferenz „Knowledge Transfer in Action – Instruments for Interregional Learning" des INTERREG IVC-Projekts „Know-Man – Knowledge Network Management in Technology Parks" veranstaltet vom IRS. 25.10.2012, Berlin

SOMMER, Hanna: The Recent Making of Peripheries in German Cities. Vortrag auf der Konferenz „The Periphery and its Host Economy (Pemabo 2012)" der Regional Studies Association/RSA. 03.09.2012, Isafjördur

SONDERSHAUS, Frank: Transdisziplinäre Forschung – Wissenschaft im Spagat. Methodische und strukturelle Herausforderungen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Vortrag auf der Jahrestagung 2012 „Klimawandel: Was tun!" der deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Landschaftsökologie (IALE-D) des Innovationsnetzwerkes Klimaanpassung Brandenburg Berlin (INKA-BB), der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde und dem Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. 24.10.2012, Eberswalde

Beratungsleistungen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft

(Auswahl)

BERNT, Matthias: Vortrag und Diskussion zum Thema „Stadtkarrieren in peripherisierten Räumen. Ergebnisse und Empfehlungen" auf der kommunalpolitischen Konferenz „Kommunen und Regionen im Demografischen Wandel – das Miteinander gestalten" der SPD Bundestagsfraktion/AG Kommunalpolitik am 22.10.2012 in Berlin.

COLINI, Laura: Vortrag „Good practices in Urban Development EU Cohesion Policy 2007-2013" im Rahmen einer Veranstaltung der EU-Commission DG regio vom 12.-13. 07.2012 in Brüssel.

KILPER, Heiderose: Teilnahme an der 3. Sitzung des Beirates für Raumentwicklung beim BMVBS am 26.06.2012 in Berlin.

Berufungen, Mitarbeit in Verbänden und Gremien

KERN, Kristine: Berufung als unabhängige Expertin für die Evaluierung von Forschungsanträgen im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms für das theme "Environment (including Climate Change)'/topic ‚Transition to sustainable, low-carbon societies" (01.10.2012)

Veröffentlichungen (Auswahl)

Sammelwerke

BERNHARDT, Christoph; FLIERL, Thomas, GUERRA, Max Welch (Hrsg.): Städtebau-Debatten in der DDR. Verborgene Reformdiskurse. Edition Gegenstand und Raum. Berlin: Verlag Theater der Zeit 2012, 259 Seiten.

BERNT, Matthias; LIEBMANN, Heike; WECK, Sabine; BÜRK, Thomas: Mittelstädte im peripherisierten Raum zwischen Abkopplung und Innovation. Ergebnisse eines Experten-Workshops in Günne/Möhnese am 08./09. September 2011. Hrsg.: Denkwerkstatt der Montag Stiftungen gAG. Autorinnen und Autoren der Beiträge: Matthias Bernt; Heike Liebmann; Sabine Weck; Thomas Bürk; Sabine Beißwenger; Manfred Kühn. Zusammenfassung: Tim Dunkel; ILS, IRS. Bonn, 2012, 36 Seiten.

BEVERIDGE, Ross; MONSEES, Jan; MOSS, Timothy (Eds.) with assistance from BISCHOFF, Jens and MEUEL, Jan: The IRS Handbook. Analysing institutional and political contexts of water resources management projects. Erkner. Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung 2012, 58 Seiten.

Aufsätze, Beiträge in Sammelwerken und Special-Interest-Medien

ALSHUMAIMRI, Ahmed; ALDRIDGE, Taylor; AUDRETSCH, David D.: Scientist entrepreneurship in Saudi Arabia. In: The Journal of Technology Transfer 37 (2012), H. 5, S. 648-657

AUDRETSCH, David D.; ALDRIDGE, Taylor: Transnational social capital and scientist entrepreneurship. In: Journal of Management and Governance 16 (2012), H. 3, S. 369-376

BÜRK, Thomas; KÜHN, Manfred; SOMMER, Hanna: Stigmatisation of Cities. The Vulnerability of Local Identities. In: Raumforschung und Raumordnung 70 (2012), H. 4, S. 309-321

CHRISTMANN, Gabriela B.: Entwicklungsimpulse durch Raumpioniere. In: Ländlicher Raum 63 (2012), H. 3, S. 20-22

CHRISTMANN, Gabriela B.: Raumpioniere in Stadtquartieren und die kommunikative (Re-) Konstruktion von Räumen. In: Keller, Reiner; Knoblauch, Hubert; Reichertz, Jo (Hrsg.): Kommunikativer Konstruktivismus. Theoretische und empirische Arbeiten zu einem neuen wissenssoziologischen Ansatz. Wiesbaden: VS Verlag, 2012, S. 153-184

CHRISTMANN, Gabriela B.; IBERT, Oliver: Vulnerability and Resilience in a Socio-Spatial Perspective. A Social-Scientific Approach. In: Raumforschung und Raumordnung 70 (2012), H. 4, S. 259-272

CHRISTMANN, Gabriela B.; MAHNKEN, Gerhard: Raumpioniere, stadtteilbezogene Diskurse und Raumentwicklung. Über kommunikative und diskursive Raum(re)konstruktionen. In: Keller, Reiner; Truschkat, Inga (Hrsg.): Methodologie und Praxis der wissenssoziologischen Diskursanalyse. (Interdisziplinäre Perspektiven; Bd. 1). Wiesbaden: VS Verlag, 2012, S. 91-112

CHRISTMANN, Gabriela B.; HEIMANN, Thorsten; MAHLKOW, Nicole; BALGAR, Karsten: Klimawandel als soziale Konstruktion? In: Zeitschrift für Zukunftsforschung 2012, Vol. 1, http://www.zeitschrift-zukunftsforschung.de/ausgaben/2012/1/3412

GAILING, Ludger: Landschaft im Spannungsfeld sektoraler Politikfelder. Die Vielfalt an Landschaftsverständnissen und Steuerungsoptionen. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Landschaften in Deutschland 2030. Erlittener Wandel – gestalteter Wandel. Ergebnisse des Workshops vom 07.-10.02.2012 an der Internationalen Naturschutzakademie Insel Vilm (INA) des Bundesamtes für Naturschutz (BfN-Skripten; 314). Bonn: Bundesamt für Naturschutz, 2012, S. 34-45

IBERT, Oliver; SCHMIDT, Suntje: Acting on Multiple Stages. How Musical Actors Construct Their Labour-Market Vulnerability and Resilience. In: Raumforschung und Raumordnung 70 (2012), H. 4, S. 349-361

IBERT, Oliver; STEIN, Axel: Spatialities of Governance – Spatial Imaginations Associated with Market, Hierarchy, Networks and Communities. In: Geography Compass 6 (2012), H. 10, S. 602-616

KILPER, Heiderose: Vulnerability and Resilience. In: Raumforschung und Raumordnung 70 (2012), H. 4, S. 257-258

KÜHN, Manfred; LIEBMANN, Heike: Urban Regeneration – Strategies of Shrinking Cities in Eastern Germany, Urbane Regenerierung – Strategien schrumpfender Städte in Ostdeutschland. In: Die Erde 143 (2012), H. 1-2, S. 135-152

MOSS, Timothy: Regionale Wasserinfrastrukturen und globaler Wandel. Überlagerte Herausforderungen und entkoppelte Diskurse in der Region Berlin-Brandenburg. In: Uwe Grünewald; Oliver Bens; Holger Fischer; Reinhard F. J. Hüttl; Knut Kaiser; Andrea Knierim (Hrsg.): Wasserbezogene Anpassungsmaßnahmen an den Landschafts- und Klimawandel. Stuttgart: Schweizerbart, 2012, S. 202-209

MOSS, Timothy: Spatial Fit, from Panacea to Practice: Implementing the EU Water Framework Directive. In: Ecology and Society 17 (2012), H. 3, Art 2, S. angefragt

NAUMANN, Matthias; REICHERT-SCHICK, Anja: Infrastrukturelle Peripherisierung: Das Beispiel Uecker-Randow (Deutschland). In: DISP 48 (2012), H. 1, S. 27-45

SCHMIDT, Tobias: Vulnerability Through Resilience? An Example of the Counterproductive Effects of Spatially Related Governance in Hamburg-Wilhelmsburg. In: Raumforschung und Raumordnung 70 (2012), H. 4, S. 309-321

Working Paper

IBERT, Oliver; PFLANZ, Kai; SCHMIDT, Suntje: Spiel auf vielen Bühnen. Wie Musicaldarsteller ihre Vulnerabilität und Resilienz auf dem Arbeitsmarkt konstruieren. Working Paper 46. Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung 2012, 28 Seiten

Nachlese

Studie: Kohle bremst Energiewende
Potsdam – Die Verstromung der Braunkohle verzögert den Ausbau erneuerbarer Energien. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner in einer Studie zum Stand der Energiewende in Brandenburg. „Die Öffentlichkeit könnte dadurch den Eindruck erhalten, dass die alternativen Energien gar nicht gebraucht würden", sagte Sören Becker, Mitautor der Studie, den PNN. Angesichts des Widerstands gegen große Wind- und Solarparks forderte er zudem, Bürger frühzeitiger an den Planungen für Großanlagen zu beteiligen.
(Potsdamer Neueste Nachrichten, 01.08.2012)

Verlässliche finanzielle Ausstattung gefordert
„Nach zehn Jahren stehen wir erst am Anfang eines langen Prozesses des Stadtumbaus" sagt Dr. Heike Liebmann vom Leibniz-Institut für Regionalentwicklung (IRS). Beim IRS ist seit 2004 zur Begleitung und Betreuung des Bund-Länder-Förderprogramms die Bundestransferstelle Stadtumbau Ost angesiedelt, die Informationen bündelt, den Wissenstransfer unterstützt und den Stadtumbauprozess aktiviert und vernetzt. Dr. Liebmann weist darauf hin, dass viele Regionen in den neuen Bundesländern in den nächsten 15 Jahren noch einmal 15 bis 20 Prozent ihrer Einwohner verlieren werden ...
(Die Wohnungswirtschaft, 06.08.2012)

Von großer Dynamik.
Wissenschaftler untersuchen Internationalisierungsstrategien von Rechts- und Ingenieurberatern. Sie suchen neue Märkte, günstige Produktionsbedingungen oder folgen ihren Kunden. Aus unterschiedlichsten Gründen entscheiden sich Unternehmen für die Expansion ins Ausland. Wie divers die Motive, Ziele und Strategien sind, haben Wirtschaftsgeographen der Humboldt-Universität und des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in zwei Branchen untersucht – im Fokus stehen Rechtsberater und Ingenieurdienstleister. „Wir mussten dabei einige der gängigen Thesen zur Internationalisierung von Unternehmen über Bord werfen", berichtet Prof. Dr. Elmar Kulke vom Geographischen Institut der HU.
(Humboldt, 25.10.2012)

Impressum

IRS aktuell No. 73 Dezember 2012
ISSN 0944-7377

Herausgeber:
Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS)

Flakenstraße 28-31
15537 Erkner
Telefon: + 49 (0) 03362/793-0
Fax: + 49 (0) 03362/793-111
E-Mail: zwilling@irs-net.de
Internet: www.irs-net.de

Das IRS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Leitung: Prof. Dr. Heiderose Kilper
Redaktion: Torsten Thurmann (v.i.S.d.P.), Jan Zwilling, Petra Koch
DTP: Henrika Prochnow
Druck: Druckhaus Köthen

Bestellung von Publikationen:
Telefon: + 49 (0) 3362/793-118
Bei Abdruck Belegexemplar erbeten

Fotos:
Titelbild: Montanhistorisches Dokumentationszentrum – Präsentation historischer Bergbaupläne anlässlich eines Parlamentarischen Abends der Leibniz-Gemeinschaft, 2007 (Bildmitte: Katrin Göring-Eckardt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages);
S. 8: Montanhistorisches Dokumentationszentrum
S. 9: Deutsches Museum, Archiv, CD57232;
S. 10: Deutsches Museum, Archiv, CD65485;
S. 13: Peter Groth;
S. 17 li: pixelio.de/Verena N.;
Portraits Frank Bentert: S. 4
Portraits Thomas Ecke: S. 6 o., 11;
Portraits Fotostudio Schatz: S. 6 u., 17, 23;
weitere Fotos: IRS

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.